

Sachplan geologische Tiefenlager

Stellungnahme zur Etappe 2



**Regionalkonferenz Jura-Südfuss
und
Trägerverein Jura-Südfuss**

Einleitung

Der Konzeptteil zum Sachplan geologisches Tiefenlager (SGT) sieht für die Etappe 2 vor, dass die Entsorgungspflichtigen – im konkreten Fall vertreten durch die Nationale Genossenschaft zur Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) – gestützt auf quantitative provisorische Risikoanalysen für die Lagerung hochaktiver (HAA) sowie schwach- und mittelaktiver Abfälle (SMA) je mindestens zwei Standorte für den weiteren Verbleib im Sachplanverfahren vorschlagen. Dies erfüllt die Nagra mit ihrem Einengungsvorschlag («2*2-Vorschlag»).

Im Rahmen der «behördlichen Prüfung» (gemäss Konzeptteil SGT, 5.1.3) überprüft und beurteilt das Eidgenössische Nuklear-Sicherheits-Inspektorat (ENSI) in Etappe 2 die Vorschläge der Nagra aus sicherheitstechnischer Sicht. Das Ergebnis der Überprüfung hält das ENSI in einem Gutachten fest. Die Eidgenössische Kommission für nukleare Sicherheit (KNS) ihrerseits verfasst eine Stellungnahme zu den Vorschlägen der Nagra und zum Gutachten des ENSI. Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) beurteilt die raumplanerischen Aspekte und das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Umweltaspekte.

Die Gremien der regionalen Partizipation (Regionalkonferenzen und Plattformen) und der Ausschuss der Kantone verfassen eine Stellungnahme zum «2*2-Vorschlag».

Das Bundesamt für Energie (BFE) nimmt basierend auf der behördlichen Überprüfung sowie den Stellungnahmen des Ausschusses der Kantone und der Standortregionen eine Gesamtbeurteilung der Vorschläge vor und aktualisiert die Objektblätter. Danach werden die Unterlagen während drei Monaten öffentlich aufgelegt. Nach der Anhörung werden Ergebnisbericht und Objektblätter der Etappe 2 aktualisiert und dem Bundesrat zur Genehmigung unterbreitet. (siehe dazu Konzeptteil Sachplan geologische Tiefenlager, S. 46f.)

Die vorliegende Stellungnahme der SMA-Standortregion „Jura-Südfuss“ evaluiert den Verlauf der Etappe II im Allgemeinen und spezifisch den Einengungsvorschlag der Nagra.

Dank

Der Präsident des Trägervereins, Peter Hodel, bedankt sich im Namen der Leitungsgruppe, bei allen Beteiligten und Akteuren des Sachplanverfahrens herzlich für deren Mitarbeit. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Regionalkonferenz wurde von allen sehr geschätzt und als bereichernd empfunden. Es ist nicht selbstverständlich, dass mit so viel Elan und Interesse an einem komplexen und zeitlich weit entfernten Projekt mitgearbeitet wird. Die Vertreter des BFE, der Nagra und des ENSI, sowie externe Experten, haben sich als kompetente Gesprächspartner ausgewiesen.

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung und Schlussfolgerung	4
2	Einschätzung des Verfahrens in Etappe 2	5
2.1	Transparenz des Verfahrens	5
3	Bericht der Fachgruppe Oberflächenanlagen (FG OFA)	7
3.1	Planungsstudie der Nagra	7
3.1.1	Ausgangslage	7
3.1.2	Verfahren der Evaluation	7
3.1.3	Bewertung der OFA-Standortvorschläge	7
3.1.4	Einengungsvorschlag der Nagra	8
3.1.5	Beurteilung der Anliegen und Antrag	8
3.2	UVP-Voruntersuchung	8
4	Bericht der Fachgruppe Sicherheit (FG SI)	9
4.1	Einleitung	9
4.2	Wirtgestein	9
4.3	Optimierter Lagerperimeter	9
4.4	Bewertungskriterien	10
4.4.1	Freisetzungspfade	10
4.4.2	Mächtigkeit	10
4.5	Schlussbemerkung	10
5	Bericht der Fachgruppe SÖW (FG SÖW)	11
5.1	Hintergrund	11
5.2	Stellungnahme	11
6	Offene Fragen	12
6.1	FG OFA	12
6.2	FG SI	12
6.3	FG SÖW	12
7	Schlussfolgerungen	12
7.1	Regionalkonferenz	12
7.2	Trägerverein (Gemeinden)	12
8	Anhang	13
8.1	Sitzungsverzeichnis in Etappe II bis Ende 2015	13
8.2	Mitgliederverzeichnis der Regionalkonferenz	14
8.3	Austritte während Etappe II	16
8.4	Bericht „Evaluation der Standorte für Oberflächenanlagen“	17
8.5	Expertenbericht zum Einengungsvorschlag von Dr. Mark Eberhard (Fachbegleitung FG SI)	77
8.6	Protokoll der Sitzung FG SI 18. März 2015	80

1 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Die Region Jura-Südfuss ist eine der sechs möglichen Standortregionen für die geologische Endlagerung von radioaktiven Abfällen.

Um den in Etappe 2 beschriebenen Aufgaben der regionalen Partizipation gerecht zu werden, haben die Gemeinden der Region Jura-Südfuss am 4. Mai 2011 den Trägerverein Plattform Jura-Südfuss gegründet. Der Verein hat die Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Etappe 2 beauftragt.

Die Regionalkonferenz konstituierte sich aus rund 100 Mitgliedern. Knapp die Hälfte der Mitglieder sind Delegierte der Standortgemeinden, welche den Trägerverein bilden. An der Gründungsversammlung des Trägervereins wählten die Anwesenden den Vorstand des Trägervereins, bestehend aus 7 Mitgliedern, und dessen Präsidenten. Der Vorstand wurde gleichzeitig als Leitungsgruppe der Regionalkonferenz bestimmt.

Für die Bearbeitung der vielen Detailfragen der Etappe 2 hat die Leitungsgruppe vorgeschlagen, diese Arbeit an die drei Fachgruppen Oberflächenanlagen (FG OFA), Sicherheit (FG SI) und Sozioökologisch-ökonomische Wirkungsstudie und Entwicklungsstrategien (SÖW) zu übertragen. An der ersten Vollversammlung der Regionalkonferenz im Jahr 2012 wurden die von der Leitungsgruppe vorgeschlagenen Mitglieder der Fachgruppen bestätigt. Die Aufgaben der Fachgruppen beinhalteten im Wesentlichen das Kennenlernen der Wirkungsweise des Sachplanverfahrens, das Studium der umfangreichen Fach- und Expertenberichte, die Vertiefung des Wissens und der Erkenntnisse in Hearings und Koordinationssitzungen und die Erarbeitung von Stellungnahmen zuhanden des Leitungsausschusses und der Regionalkonferenz. Die Mitglieder der Fachgruppen nahmen meist nebenberuflich in ihrer Freizeit an den Sitzungen und Versammlungen teil.

Das vom Bundesrat verabschiedete Sachplanverfahren war für alle Beteiligten neu. Sie mussten sich deshalb intensiv mit dessen Wirkungsweise auseinandersetzen. Für den Grossteil der Mitglieder war das Sachplanverfahren trotz der Komplexität und des immensen Ausmasses nachvollziehbar. Die Möglichkeit an und für sich, aktiv an einem derart wichtigen Prozess mitzuarbeiten, wurde sehr geschätzt. Kritische Stimmen rügten wiederholt den Aufbau des Prozesses und brachten gewissen Akteuren des Sachplans, insbesondere der Nagra und teilweise auch dem BFE, wenig Vertrauen entgegen. Bei vielen Teilnehmenden war die Befürchtung gross, dass politische Beweggründe im Auswahlverfahren mehr Einfluss hätten, als sicherheitstechnische Kriterien.

Das BFE sowie die Nagra spürten das Unbehagen der Regionalkonferenzen und ergriffen unmittelbar Massnahmen, um das Vertrauen in die Akteure und ins Verfahren zurückzugewinnen. Dadurch gelang es, die Emotionalität grösstenteils durch Sachlichkeit zu ersetzen. Dies ermöglichte, zielstrebig und pragmatisch am Verfahren weiterzuarbeiten. Die Regionalkonferenz hatte sich zum Ziel gesetzt, im Verfahren stets kritisch konstruktiv mitzuwirken.

Die Arbeiten der Fachgruppen, wie zum Beispiel die Wahl des am wenigsten schlecht geeigneten Standorts für die Oberflächenanlagen, wurden der Vollversammlung jeweils in Form von Anträgen zur Abstimmung vorgelegt. Die Resultate der Abstimmungen zeigten, dass eine breite Akzeptanz der Arbeitsgruppen und deren Anträge innerhalb der Regionalkonferenz vorzufinden war.

Die Methodik und die Ergebnisse des Einengungsvorschlags wurden der Regionalkonferenz nach deren Veröffentlichung von der Nagra präsentiert. Umfragen und Besprechungen in den Fachgruppen zeigten, dass das Verfahren der Einengung nachvollziehbar war. Die geringe Mächtigkeit des Wirtgesteins und das Fehlen von geeignetem Rahmengestein unterhalb des Wirtgesteins wurden auch von unseren beigezogenen Fachexperten als Ausschlusskriterium erkannt. Das Zurückstellen der Region Jura-Südfuss erscheint somit logisch und sinnvoll.

Wir sind überzeugt, dass das ENSI nach Sichtung aller Fakten anfangs 2016 den Antrag der Nagra auf die Rückstellung der Region Jura-Südfuss mitträgt und der Bundesratsentscheid zum Abschluss der Etappe 2 im Jahre 2017 diesen bestätigen wird.

2 Einschätzung des Verfahrens in Etappe 2

Die Regionalkonferenz Jura-Südfuss ist die einzige der sechs Standortregionen, welche einen Trägerverein als Fundament für die hierarchische Struktur der Regionalkonferenz gewählt hat. In den Trägerverein ist, mit Ausnahme der Stadt Lenzburg, je ein Vertreter jeder Gemeinde im Standortperimeter delegiert. Der Hintergedanke dabei war das Involvieren aller Gemeinden in die regionale Partizipation des Sachplanverfahrens. Mittels eines regulären Vereins gingen die Gemeinden eine stärkere Verpflichtung zur Mitarbeit ein. Da sich unsere Region nicht im grenznahen Gebiet befindet, hat keine deutsche Vertretung mitgearbeitet.

Das Sachplanverfahren ist für die Schweiz ein Pionierprojekt sowohl was die Vorgehensweise, die Wichtigkeit und den Einbezug der Bevölkerung anbetrifft. Entsprechend fand bei allen RK Mitgliedern ein eigentlicher Lernprozess statt.

Auch bei den Protagonisten des Verfahrens (wie das Bundesamt für Energie und die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) war dieser Prozess spürbar und führte laufend zu sinnvollen Anpassungen.

Im Grossen und Ganzen bewährte sich das Sachplanverfahren. Zum Teil war es aber kompliziert zu verstehen; besonders Fragen zur Hierarchie der Akteure des Verfahrens (die Nagra entscheidet nicht sondern schlägt nur vor!) und zum Aufbau des Suchprozesses (parallele Suche vom OFA-Standort und dem optimierten Lagerperimeter untertags!) waren über die ganze zweite Etappe hinweg präsent. Die aus ihrer Sicht mangelnde Nachvollziehbarkeit des Verfahrens und der getroffenen Entscheide führte leider bei zwei Vereinen dazu, ihre Delegierten nach der Wahl des Oberflächenanlagenstandorts aus der Vollversammlung der Regionalkonferenz zurückzuziehen.

Die Vertreter des BFE, der Nagra und auch der Prozessbegleiter, Urs Bachmann, verstanden es jedoch stets, den komplexen Prozess einfach zu erklären und Missverständnisse zum Ablauf des Sachplanverfahrens zu entkräften. Für den Grossteil der Mitglieder der Vollversammlung war das Verfahren nachvollziehbar.

Die Leitungsgruppe führte an der Vollversammlung vom 23. November 2013 eine Reflexion zu den bisherigen Erfahrungen in Etappe II durch. Es zeigte sich, dass sich die Mitglieder der Regionalkonferenz ernst genommen fühlten und die Arbeiten der Akteure des Sachplanverfahrens weitestgehend positiv bewerteten. Kritisiert wurde unter anderem das mangelnde Interesse der breiten Bevölkerung am Verfahren, was sich auch in der Präsenz der Mitglieder an Vollversammlungen widerspiegelte. Das fehlende Interesse ist teilweise darauf zurückzuführen, dass die Realisierung eines Tiefenlagers zeitlich noch in weiter Ferne liegt.

2.1 Transparenz des Verfahrens

Die Leitungsgruppe empfand das Verfahren in den meisten Phasen mehrheitlich als transparent. Die Prozesseigner des Verfahrens gingen sachlich und nüchtern mit der Materie um. Durch Anpassungen des Zeitplans und gewissen zusätzlichen Extrarunden, wie die Suche nach Potenzialräumen und die Gesellschaftsstudie, schaffte das federführende Gremium Vertrauen und zeigte, dass die Anliegen der regionalen Partizipation und der Kantone ernst genommen wurden. Im Oktober 2012 gelangte ein internes Studienpapier versehentlich an die Öffentlichkeit. Dieses sorgte allgemein und besonders bei

Kritikern für ein starkes Unbehagen. Als Folge davon kommunizierten sowohl das BFE als auch die Nagra intensiver mit der Öffentlichkeit und der regionalen Partizipation. Die anschliessende Sitzung der Präsidien und Geschäftsstellenleiter der Regionalkonferenzen mit Frau Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) konnte das teilweise verlorene Vertrauen wieder zurückbringen. Es erlaubte der regionalen Partizipation, ihre Anregungen auf der höchsten Ebene einzubringen. Die regelmässigen Koordinationssitzungen zwischen den Präsidien und den Geschäftsstellenleitern aller Regionen und des BFE hatten einen ähnlich positiven Effekt.

Die Zusammenarbeit mit den Sachplangremien von BFE, Nagra und ENSI wurde als sehr gut erachtet. Ein wertschätzender Umgang und sachliche Diskussionen stellten die Suche nach dem Endlager in den Fokus der Sitzungen und Versammlungen. Die Kantone Aargau und Solothurn banden sich vor allem im zweiten Teil der Etappe II verstärkt in den Prozess ein.

Preis der umfassenden Information und Transparenz waren die umfangreichen Unterlagen, welche unsere Laiengremien oft an die Grenzen führte, auch weil die Unterlagen teils sehr kurzfristig zugestellt wurden. Die Nagra erstellte aber jeweils Zusammenfassungen ihrer Berichte, die publikumsgerecht geschrieben waren und die Materie mit Abbildungen und Modellen veranschaulichten. Der gewählte Weg der Nagra war sinnvoll, denn auf diese Weise konnten sich die Mitglieder der Regionalkonferenz einen raschen Überblick verschaffen und sich bei Bedarf mit den detaillierteren Berichten auseinandersetzen. Das Veröffentlichen von allen Arbeits- und Technischen Berichten der Nagra trug zu einem fairen und transparenten Verfahren bei. Die Beteiligten am Sachplanverfahren studierten die umfangreiche Materie so genau wie möglich, waren aber in der vorgegebenen Zeit oftmals an der Grenze der Belastbarkeit.

3 Bericht der Fachgruppe Oberflächenanlagen (FG OFA)

3.1 Planungsstudie der Nagra

3.1.1 Ausgangslage

Die FG OFA hatte in Etappe II die Hauptaufgabe, die Standortvorschläge für die Oberflächenanlage der Nagra zu prüfen und anschliessend zu evaluieren. Besonders regionale Aspekte sollten dabei Beachtung finden. Das Sachplanverfahren liess der Fachgruppe einen relativ grossen Spielraum in der Vorgehensweise. Die Leitungsgruppe stellte, gestützt auf die Evaluation der Fachgruppe, den Antrag an die Vollversammlung, keinen, einen oder zwei Standorte zur genaueren Prüfung durch die Entsorgungspflichtigen vorzuschlagen.

3.1.2 Verfahren der Evaluation

In der vorliegenden Stellungnahme wurde nicht detailliert auf die Standortvorschläge oder den Suchprozess eingegangen. Für Informationen zu den Standortvorschlägen siehe NTB 11-01, Beilagenband, Dezember 2011. Für Angaben zur Einengung vom Perimeter zu den konkreten Vorschlägen siehe NAB 12-07. Die Nagra veröffentlichte die schweizweit 20 Standortvorschläge am 20. Januar 2012. Nachdem sich die Fachgruppenmitglieder mit den Vorschlägen und dem Prozess zur Suche der OFA-Standortvorschläge auseinandergesetzt hatten, kamen sie zum Schluss, dass kein Vorschlag auf den ersten Blick optimal erscheine. Das Einengungsverfahren, welches angewendet wurde, um im gesamten Perimeter nach geeigneten OFA-Standorten zu suchen, war den Fachgruppenmitgliedern nachvollziehbar. Mithilfe eines PDF-Tools, das von der Nagra zur Verfügung gestellt worden war, konnten die Fachgruppenmitglieder das Einengungsverfahren simulieren.

Aufgrund eines Vorstosses des Ausschusses der Kantone präsentierte die Nagra Ende 2012 den Kantonen sogenannte Potenzialräume. Die Potenzialräume waren alternative Standortvorschläge für Oberflächenanlagen, bei welchen durch eine Andersgewichtung von gewissen Kriterien die vehement diskutierte Untergewichtung von (Grund-)Wasser und Gewässerschutz optimiert werden sollte. Die Kantone begrüsst die Extrarunde, weil dadurch klar wurde, dass die Nagra die Anliegen der Kantone und regionalen Partizipationsgremien ernst nahm. Trotzdem sprachen sich sowohl die Kantone als auch die Vollversammlung der Regionalkonferenz PJS gegen weitere Abklärungen zu den Potenzialräumen aus, mit der Begründung, dass diese noch weniger geeignet seien, als die ursprünglichen OFA-Standortvorschläge.

3.1.3 Bewertung der OFA-Standortvorschläge

Die Fachgruppenmitglieder bewerteten die vier Standortvorschläge der Nagra mithilfe eines Rasters, welches vom Bundesamt für Energie vorgeschlagen wurde und 14 Kriterien umfasste. Der komplette Bericht „Evaluation der Standorte für Oberflächenanlagen“ ist im Anhang dieser Stellungnahme ersichtlich. Im ersten Quartal 2013 schloss die Fachgruppe ihre Bewertungsarbeiten ab und kam zum Schluss, dass alle Standorte in den Augen der FG Oberflächenanlagen ungeeignet seien, da sie allesamt im Grundwasserschutzbereich A_u lägen. Die FG OFA empfahl, alle Standorte abzulehnen, jedoch zu erwähnen, dass der Standort JS1 in der Däniker Kiesgrube von allen vieren noch der „am wenigsten schlechte“ sei. Ausserdem sollte die Nagra eine Verschiebung der Anlage weiter südlich prüfen. Die Leitungsgruppe stellte am 27. April 2013, gestützt auf die Arbeiten der FG OFA, der Vollversammlung der Regionalkonferenz den Antrag, dass die Nagra den OFA-Standortvorschlag JS-1 mittels einer Planungsstudie genauer prüfen solle. Die Vollversammlung nahm den Antrag mit 42 Zu-

stimmungen zu 13 Ablehnungen bei sechs Enthaltungen an.

Die Planungsstudie bezeichnet den Oberflächenanlagenstandort und gibt Auskunft über die Module der Anlage und deren Erschliessung. Sie bildet zudem die Grundlage für die SÖW Teil II und die bautechnische Risikoanalyse. An der 4. Vollversammlung der Regionalkonferenz am 26. September 2013 in Gränichen stellten Philipp Senn und Piet Zuidema, beide Nagra, den Anwesenden die Planungsstudie (NAB 13-64 – Planungsstudie) vor. Es wurde erklärt, dass die Nagra den Standortvorschlag JS-1 in der Däniker Kiesgrube als Standortareal der Oberflächenanlage bezeichnet habe und die anderen drei Standortvorschläge in der Region Jura-Südfuss somit nicht mehr im Rennen seien. Die Planungsstudie zeigt das Areal mit einer gewissen Unschärfe und weist eine von mehreren Gestaltungsmöglichkeiten aus. Zu einem späteren Zeitpunkt kann die Konfiguration der Anlage noch verändert werden, mit dem Ziel, dass die Sicherheit optimiert wird.

Im Bericht „Evaluation der Standorte für Oberflächenanlagen“ schlug die FG OFA vor, eine Verlegung des Oberflächenanlagenstandortes weiter südlich, Richtung Engelberg, zu prüfen. Die FG erhoffte sich durch diese Veränderung weitere Distanz zur Aare zu erreichen und den Gewässerschutzbereich A_u zu vermeiden. Im obenerwähnten Referat der Nagra bestätigte diese, dass sie den Optimierungsvorschlag der Fachgruppe zur Kenntnis genommen habe.

3.1.4 Einengungsvorschlag der Nagra

Am 30. Januar 2015 präsentierte die Nagra den 2x2-Einengungsvorschlag. Die Nagra sieht vor, die Regionen Zürich Nordost und Jura-Ost in Etappe III intensiviert zu prüfen und schlägt unsere Region, Jura-Südfuss, zur Rückstellung vor. Die Fachgruppe OFA kann diesen Entscheid nachvollziehen. Der Einengungsvorschlag wird durch Kontrollgremien wie dem ENSI (Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat), der KNS (Eidgenössische Kommission für nukleare Sicherheit) und dem BAFU (Bundesamt für Umwelt) geprüft. Aufgrund der Gutachten dieser Stellen und der Stellungnahme der Region Jura-Südfuss entscheidet der Bundesrat voraussichtlich anfangs 2017 über den 2x2-Einengungsvorschlag der Nagra und beendet somit Etappe II.

3.1.5 Beurteilung der Anliegen und Antrag

Die FG OFA findet, dass die Anliegen der Region und der Fachgruppe ins Verfahren eingeflossen seien. Der einzige Punkt, auf welchen zu wenig eingegangen wurde, sei der Optimierungsvorschlag der FG OFA zum OFA-Standort JS-1. Die FG OFA stellt dementsprechend den Antrag, dass, falls die Region Jura-Südfuss entgegen dem Nagra-Vorschlag in Etappe III weiter geführt werden soll, die Nagra zuerst den Optimierungsvorschlag prüfe, bevor weitere Abklärungen getroffen würden.

3.2 UVP-Voruntersuchung

Gemäss BFE wurde in allen sechs Standortregionen eine UVP-Voruntersuchung gemacht. Die Ergebnisse wurden jedoch nur in den Regionen Zürich Nordost und Jura-Ost präsentiert, da diese von der Nagra zur Weiterführung in Etappe III vorgeschlagen wurden.

4 Bericht der Fachgruppe Sicherheit (FG SI)

4.1 Einleitung

Ein grosses Anliegen der FG SI war es, dass beim 2x2-Vorschlag der Nagra die Sicherheit oberste Priorität habe. Politische Überlegungen dürften keinen Einfluss auf den Vorschlag haben. Wir legten darum speziell auf diesen Aspekt ein besonderes Augenmerk.

Bei unseren Beratungen durften wir auf einen Geologen (Herrn Dr. Mark Eberhard) als Fachberater zurückgreifen. Zusätzlich zu unserer Stellungnahme verfasste Mark Eberhard eine Stellungnahme aus seiner Sicht zum Einengungsvorschlag. Diese ist im Anhang des vorliegenden Berichts ersichtlich. Als Laiengremium und Vertreter der Bevölkerung lag uns daran, die Nachvollziehbarkeit auch für nicht-wissenschaftlich gebildete Personen zu überprüfen. Dabei stützten wir uns weitestgehend auf das Themenheft Nr. 7 ab, welches dank farbiger Matrizen für den Durchschnittsbürger einen sehr guten Überblick schaffte. Dieses Themenheft stellt eine zielgruppengerechte Publikation dar.

Da bei der intensiven Auseinandersetzung mit dem Themenheft Fragen aufgetaucht waren, luden wir Vertreter der Nagra an eine Sitzung ein und baten sie, uns unsere Fragen zu beantworten. Die Themen, welche uns speziell interessierten, waren die Bewertungskriterien, die Barrierewirkung des Rahmengesteins, die Dosisintervalle, die Mächtigkeit des Wirtgesteins und die bautechnische Eignung. Das Protokoll dieser Sitzung mit allen Fragen und Antworten ist ebenfalls im Anhang ersichtlich.

4.2 Wirtgestein

In Etappe 2 standen verschiedene Wirtgesteine zur Diskussion. In unserer Region sind dies die Effingerschichten und der Opalinuston. Der sicherheitstechnische Vergleich der Nagra zeigte deutlich schlechtere Eigenschaften der Effingerschichten auf. Diese Feststellung deckte sich mit unseren Erkenntnissen. Aufgrund dieser eindeutigen Nachteile macht es Sinn und ist es für uns stimmig, dass als mögliches Wirtgestein im Standortgebiet Jura-Südfuss ausschliesslich der Opalinuston zur Diskussion steht.

Auch bei den andern Standorten zeigten sich unumstrittene Vorteile für den Opalinuston. Wir unterstützen den Vorschlag, in Etappe 3 ausschliesslich auf den Opalinuston zu setzen.

4.3 Optimierter Lagerperimeter

Der Lagerperimeter soll sich gemäss Vorschlag der Nagra auf den westlichen Teil der Region Jura-Südfuss konzentrieren. Nach dem Ausschluss der Effingerschichten ist das die logische Folge und stimmt für uns.

Das Vorgehen bei der Bestimmung des optimierten Lagerperimeters, auf Grund der minimalen und maximalen Tiefenlage unter Terrain, ist in unserer Region analog den übrigen Regionen erfolgt und kann durch uns nachvollzogen werden.

Aus dem Themenheft Nr. 7 geht nicht hervor, wie die neuesten 2D-Seismischen Messungen bei der Festlegung des optimierten Lagerperimeters berücksichtigt wurden. Es wäre sinnvoll gewesen, die Ergebnisse der 2D-Seismischen Messungen und deren Zusammenhang mit dem optimierten Lagerperimeter im Themenheft Nr. 7 aufzuzeigen.

Bei der Festlegung des optimierten Lagerperimeters spielte die Situation an der Oberfläche zwar keine Rolle, trotzdem weisen wir darauf hin, dass der vorgesehene Lagerperimeter genau unter der Aare mit ihrem mächtigen Grundwasserstrom liegt. Zudem ist zusätzlich Platz für die Schachtkopf- und Lüftungsanlagen erforderlich. Dieser Platz ist in der dicht besiedelten Region mit dem Verkehrsknoten

Olten nur mit grossem sicherheitstechnischem Aufwand zu schaffen.

4.4 Bewertungskriterien

Nachdem mit Ausnahme der Region Wellenberg ausschliesslich der Opalinuston als Wirtgestein in Frage kommt, sind die Unterschiede bei den Bewertungskriterien nur noch marginal. So liegt etwa die Differenz der Gesamtbewertung der 5 SMA-Standorte mit Opalinuston zwischen 3.9 und 4.1 Punkten (siehe Tab.4.4-2 im NTB 14-01). Bei so kleinen Differenzen ist es für uns schwierig, respektive kaum möglich, den sichersten Standort auszumachen. Es stellt sich die Frage, in wie weit die Bewertungsmethodik angesichts der sehr geringen Unterschiede geschickt abgestimmt wurde. Eine Stellungnahme unsererseits zu allen Kriterien erachten wir darum als wenig sinnvoll. Wir beschränken uns auf wenige Bemerkungen.

4.4.1 Freisetzungspfade

Sowohl die Nagra als auch unser geologischer Fachberater bestätigen, dass das untere Rahmengestein kaum etwas zur Barrierewirkung beiträgt. So sind die Freisetzungspfade im Vergleich mit andern Standorten wesentlich kürzer, obwohl die geforderten Schutzkriterien erfüllt werden. Für uns ist das ein klarer Nachteil gegenüber den andern SMA-Standorten mit Opalinuston. Diese Tatsache schlägt sich in der Gesamtbewertung zu wenig nieder.

4.4.2 Mächtigkeit

Durch die starke tektonische Überprägung des optimierten Lagerperimeters ist mit unvorhergesehenen Störungszonen zu rechnen. Durch die Situation an der Oberfläche (dicht besiedelt, intensiv genutzt) ist zudem die Explorierbarkeit erschwert. Das Risiko, erst beim Bau auf Störungszonen zu treffen, ist entsprechend gross. Auch für die Nagra ist klar, dass darum grosse Platzreserven nötig sind. Folgerichtig wird das Platzangebot im Standortgebiet als knapp bezeichnet, was ein weiterer klarer Nachteil gegenüber den andern Standorten darstellt.

4.5 Schlussbemerkung

Die Diskussionen der FG SI in Etappe 2 bezogen sich nicht ausschliesslich auf unsere Region. Vielmehr kamen Fragen ganz genereller Art betreffend der Sicherheit eines Tiefenlagers auf. Wir begrüßen es darum, dass noch offene Fragen der FG SI auch nach dem Rückstellen unserer Region weiter verfolgt werden.

Trotz dem riesigen Aufwand, welchen die Nagra in Etappe 2 betrieben hat und trotz grossen Mengen wissenschaftlicher Abhandlungen, unterscheiden sich die untersuchten Standorte in der Endbeurteilung kaum. Der 2x2-Vorschlag erfolgte gemäss unserem Eindruck einzig auf Grund der Mächtigkeit und Lagerkapazität der Opalinusschichten bzw. den durch die Tektonik begrenzten räumlichen Verhältnisse. Uns stellt sich deshalb die Frage, ob die Kriterien genügend differenzierbar waren. Sollte unser Standort zu einem späteren Zeitpunkt erneut zur Diskussion stehen, wäre eine Anpassung des Standortgebiets Richtung Westen, unter Einbezug der bestehenden Bewertungskriterien, zu prüfen.

Die Region Jura-Südfuss weist gemäss dem Vorschlag gegenüber den anderen Standortregionen in den obgenannten Kriterien klare Nachteile auf. Für uns ist der Nagra-Vorschlag nachvollziehbar und findet unsere Unterstützung.

5 Bericht der Fachgruppe SÖW (FG SÖW)

5.1 Hintergrund

Eine offene und transparente Information sowie der Einbezug der betroffenen Kantone, Regionen, Gemeinden und der Bevölkerung sind wesentlich für die erfolgreiche Durchführung des Standortauswahlverfahrens für geologische Tiefenlager. Ein zentrales Element für diesen Einbezug ist die regionale Partizipation. Im Rahmen der regionalen Partizipation der Region Jura-Südfuss war die Fachgruppe SÖW für die Begleitung der Klärung von Fragen der gesellschaftlichen, sozioökonomischen und ökologischen Auswirkungen eines Tiefenlagers verantwortlich. Mit den Ergebnissen könnten regionale Entwicklungsstrategien entsprechend angepasst werden.

5.2 Stellungnahme

Die Fachgruppe SÖW empfand es grundsätzlich als positiv und notwendig, dass ein Prozess der regionalen Partizipation gestartet wurde. Von Seiten des Bundesamtes für Energie (BFE) bestand die notwendige Offenheit für die Aufnahme regionaler Anliegen, was sich zum Beispiel in der integralen Aufnahme der Zusatzfragen in den Gesamtprozess zeigte. Die Fachgruppe schätzte es, dass Mitarbeiter des BFE an sämtlichen regionalen Sitzungen und Veranstaltungen anwesend waren und als Ansprechpersonen zur Verfügung standen.

Die Abgrenzung der Themenbereiche SÖW und Oberflächenanlagen war nicht immer ganz klar. Ein intensiverer Austausch zwischen den beiden Fachgruppen wäre von Vorteil gewesen, da die von der Fachgruppe SÖW zu behandelnden Fragen teilweise stark von der konkreten Standortwahl abhängig waren.

Teil 2 der sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie wurde von der Fachgruppe als sehr abstrakt empfunden. Die Ergebnisse liegen im Bereich von Nuancen, wodurch aus Sicht der Fachgruppe SÖW eine Beurteilung der Auswirkungen kaum möglich ist. Zudem waren die Kriterien der Studie bereits vorgegeben, welche als ein Ergebnis eines „kleinsten gemeinsamen Nenners“ empfunden wurden und in diesem Sinne nicht genügten, um die regionalen „Feinheiten“ abzubilden.

Der Prozess der Partizipation insgesamt war auf eine sehr lange Zeitdauer angelegt. Die komplexe Prozessorganisation und die vielen Verfahrensschritte, welche im Laufe der Zeit sinnvollerweise auch angepasst wurden, machten es schwierig, den Überblick über Verfahren und Ergebnisse zu behalten. Die Einsicht, dass die Fachgruppe SÖW nur ein winziges „Rädchen“ im Gesamtprozess darstellt, erschwerte die Motivation. Die Fachgruppe hat sich in der Folge auf einen Kern reduziert.

Zudem war die Erwartung in der Region Jura-Südfuss, tatsächlich zur Standortregion zu werden, relativ gering. Diese im Vergleich zu anderen Regionen eher geringe subjektive Betroffenheit spiegelte sich auch in den Diskussionen der Fachgruppe wieder.

Andererseits stellte der Prozess eine gute Möglichkeit dar, das Verständnis für Fragestellungen im Zusammenhang mit möglichen Tiefenlagern für radioaktive Abfälle zu erhöhen. Die Möglichkeit, sich an der Regionalkonferenz zu beteiligen und insbesondere in den Fachgruppen mitzuarbeiten, bildete eine gute Möglichkeit, sich zu informieren. Der Einsatz moderner Kommunikationsformen erhöhte die Motivation zur Mitarbeit (Beispiel: Tagung in Würenlingen mit Informationsständen).

6 Offene Fragen

6.1 FG OFA

Sollte unser Standort in Etappe III erneut zur Diskussion stehen, stellt die FG OFA den Antrag, zuerst den Optimierungsvorschlag der FG OFA über die Verschiebung der Oberflächenanlage JS-1 in Däniken weiter südlich (Richtung Engelberg) zu prüfen, bevor andere Abklärungen seitens der Nagra getroffen würden.

6.2 FG SI

Die bereits beantworteten Zusatzfragen der FG SI sind allesamt zur Zufriedenstellung beantwortet worden.

Sollte unser Standort in Etappe III erneut zur Diskussion stehen, wäre eine Anpassung des Standortgebiets Richtung Westen, unter Einbezug der bestehenden Bewertungskriterien, zu prüfen.

6.3 FG SÖW

Die FG SÖW hat keine offenen Fragen.

7 Schlussfolgerungen

7.1 Regionalkonferenz

Die Regionalkonferenz kommt auf Grund der einzelnen Berichte der Fachgruppen zu folgenden Schlussfolgerungen bezüglich der Etappe II und des Einengungsvorschlages der Nagra:

- Das Sachplanverfahren wird grösstenteils als fair, transparent und nachvollziehbar eingeschätzt.
- Die Akteure des Sachplanverfahrens sind sachlich mit der Materie umgegangen.
- Der Einengungsvorschlag der Nagra ist aus heutiger Sicht und für unsere Region nachvollziehbar.
- Nachdem die Region Jura-Südfuss zur Rückstellung vorgeschlagen wurde, würde eine Wiedereinbindung der Region in die Etappe III kaum verstanden. Vielmehr würde der Eindruck erweckt, dass nicht mehr Sicherheitsaspekte im Vordergrund stehen sondern politische Abwägungen.

7.2 Trägerverein (Gemeinden)

- Der Trägerverein Plattform Jura Südfuss ist mit der Stellungnahme und den Schlussfolgerungen der Regionalkonferenz ebenfalls einverstanden und wird diese dem BFE einreichen.

8 Anhang

8.1 Sitzungsverzeichnis in Etappe II bis Ende 2015

Sitzungen Leitungsgruppe	Vollversammlungen RK	Generalversammlungen TV
1. Dezember 2011 21. März 2012 10. April 2012 31. Mai 2012 14. August 2012 23. Oktober 2012 13. November 2012 27. Februar 2013 21. März 2013 21. August 2013 23. Oktober 2013 19. Februar 2014 21. Mai 2014 22. Oktober 2014 20. Januar 2015 29. April 2015 24. Juni 2015 28. Oktober 2015	5. Mai 2012 23. Februar 2013 27. April 2013 26. September 2013 23. November 2013 26. Juni 2014 22. November 2014 21. Februar 2015 27. August 2015	22. März 2012 27. März 2013 26. März 2014 25. März 2015

Sitzungen FG OFA	Sitzungen FG SI	Sitzungen FG SÖW
26. Januar 2012 15. Februar 2012 14. März 2012 25. April 2012 30. Mai 2012 5. Juni 2012 3. Juli 2012 17. Oktober 2012 12. Dezember 2012 16. Januar 2013 6. März 2013 20. April 2015 4. Mai 2015	23. Februar 2012 14. März 2012 3. April 2012 30. April 2012 13. Juni 2012 29. August 2012 30. Oktober 2012 12. November 2012 5. Dezember 2012 4. April 2013 13. Juni 2013 9. September 2013 22. Oktober 2013 13. August 2014 18. September 2014 30. Oktober 2014 18. Februar 2015 21. April 2015 7. Mai 2015	20. Februar 2012 21. März 2012 25. April 2012 29. Mai 2012 19. Juni 2012 2. Juli 2012 21. September 2012 11. Februar 2014 3. März 2014 12. Juni 2014 5. Februar 2015 30. März 2015 27. April 2015 29. Juni 2015

8.2 Mitgliederverzeichnis der Regionalkonferenz

Name	Vorname	PLZ	Ort	TV	OI	BP	Organisation
Bally	Philippe	5745	Safenwil	1			Safenwil
Berger	Ruedi	5036	Oberentfelden	1			Oberentfelden
Borner	Andreas	4613	Rickenbach	1			Rickenbach
Bossard	Martin	5742	Kölliken	1			Kölliken
Bucher	Benno	4655	Stüsslingen	1			Stüsslingen
Bünder	Andreas Sämi	4654	Lostorf	1			Lostorf
Bürki	Heinz	5703	Seon	1			Seon
Fellmann	Hans	5722	Gränichen	1			Gränichen
Frei	Peter	4653	Obergösgen	1			Obergösgen
Gabriel	Markus	4813	Uerkheim	1			Uerkheim
Georges	Claude	5043	Holziken	1			Holziken
Goldenberger	Markus	5042	Hirschthal	1			Hirschthal / Regionalverband Suhrental
Gubler	Daniel	4652	Winznau	1			Winznau
Gurtner	Walter	4658	Däniken	1			Däniken
Hediger	Erich	5102	Rupperswil	1			Rupperswil
Henzmann	Kurt	5013	Niedergösgen	1			Niedergösgen
Hodel	Peter	5012	Schönenwerd	1			Schönenwerd
Hirt	Christian	5727	Oberkulm	1			Oberkulm
Hubeli	Hans Rudolf	5018	Erlinsbach AG	1			Erlinsbach AG
Huber	Emil	5726	Unterkulm	1			Unterkulm
Hürzeler	Karin	5053	Wittwil	1			Staffelbach
Kellerhals	Heinz	4852	Rothrist	1			Rothrist
Leuthard	Tobias	5022	Rombach	1			Küttigen
Merz	Hansjörg	5014	Gretzenbach	1			Gretzenbach
Metry	Kurt	5503	Schafisheim	1			Schafisheim
Moser	Otto	5603	Staufen	1			Staufen
Nadig	Helmut	4614	Hägendorf	1			Hägendorf
Pauli	Hans	4665	Oftringen	1			Oftringen
Plüss	Thomas	5723	Teufenthal	1			Teufenthal
Rhiner	Walter	4657	Dulliken	1			Dulliken
Richner	Silvana	5502	Hunzenschwil	1			Hunzenschwil
Rickenbacher	Bernadette	4656	Starrkirch-Wil	1			Starrkirch-Wil
Rüetschi	Beat	5034	Suhr	1			Suhr
Schär	Hans-Ulrich	4663	Aarburg	1			Aarburg
Schärli-Fluri	Eveline	4616	Kappel	1			Kappel
Schertenleib	Werner	5037	Muhlen	1			Muhlen
Schib	Werner	5000	Aarau	1			Aarau
Schmid	Max O.	5035	Unterentfelden	1			Unterentfelden
Schmid	Patrick	4612	Wangen b.O.	1			Wangen bei Olten

Süess	Tony	5033	Buchs	1			Buchs
Tanner	Karl	4632	Trimbach	1			Trimbach
von Arx	Markus	5015	Erlinsbach SO	1			Erlinsbach
von Arx	Yvonne	5746	Walterswil	1			Walterswil
Wehrli	Daniel	5040	Schöftland	1			Schöftland
Widmer	Regina	5012	Wöschnau	1			Eppenber-Wöschnau
Zingg	Ernst	4600	Olten	1			Olten
Annaheim	René	4652	Winznau		1		SP Winznau
Blaser	Urs	4600	Olten		1		Wirtschaftsförderung Region Olten
Christen	Werner	5600	Lenzburg		1		Pädagogische Hochschule FHNW Aarau
Ebnetter	Marita	5034	Suhr		1		Migros Verteilzentrum Suhr AG
Elmiger	Bruno	4658	Däniken SO		1		Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG
Erni	Otto	4655	Stüsslingen		1		Röm.-kath.Kirchgemeinde Stüsslingen-Rohr
Fretz	Jolanda	5040	Schöftland		1		Schiessverein Schöftland
Frösch	Rainer	4800	Zofingen		1		Zofingen Regio Regionalplanung
Furter	Manfred	5603	Staufen		1		MTV Staufen
Gnädig	Noldi	5004	Aarau		1		Arbeitsgruppe Natur und Umwelt Aarau (ag-nu)
Haller	Ernst	5014	Gretzenbach		1		SVP Gretzenbach
Hodel	Beat	5013	Niedergösgen		1		NWA Regionalgruppe Solothurn
Holliger	Werner	5015	Erlinsbach SO		1		Pro Natura Solothurn
Jäggi	Hagar	4632	Trimbach		1		FdP Trimbach
Kunz	Hans-Ruedi	5034	Suhr		1		Natur- und Vogelschutzverein
Laville	Katharina	5013	Niedergösgen		1		Elternverein Niedergösgen
Lüscher	Rainer	5000	Aarau		1		Forum VERA Regionalgruppe Jura-Südfuss
Morgenthaler	Peter	5036	Oberentfelden		1		ALSTOM Grid AG
Müller	Josef	4657	Dulliken		1		Landwirtschaftlicher Verein Niederamt
Rothacher	Bernd	5018	Erlinsbach AG		1		Naturschutzverein Erlinsbach
Schär	Erwin	5037	Muhlen		1		SVP Muhlen
Scherrer	Hans-Kaspar	5001	Aarau		1		IBAarau AG
Schmid	Christoph	5001	Aarau		1		SP Aarau
Schneeberger	Willi	4600	Olten		1		Reitverein Olten
Stettler-Maag	Ulrich H.	5024	Küttigen		1		FDP Küttigen
Strebel	Andreas	5603	Staufen		1		Verein Läbigs Staufen
Tännler	Christian	5014	Gretzenbach		1		Männerriege Gretzenbach
Ulrich	Stefan	4603	Olten		1		Region Olten Tourismus
Villiger	Jörg	4663	Aarburg		1		Aargauischer Waldwirtschaftsverband
Wyssmann	Rémy	4600	Olten		1		Stiftung Tierheim Olten
Zwald	Thomas	5001	Aarau		1		Verb. Schweiz. Elektrizitätsunternehmen (VSE)
Aletti	Roberto	5013	Niedergösgen			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Broger	Roy	5033	Buchs			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Brügger	Hans	5707	Seengen			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Burkhalter	Armin	4656	Starrkirch-Wil			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit

Fehr	Kurt	5600	Lenzburg			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Jordi	Martin	5024	Küttigen			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Lüscher	Daniel	5043	Holziken			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Naegele	Verena	5022	Rombach			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Rickenbacher	Peter	4657	Dulliken			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Rüegger	Bruno	4665	Oftringen			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Schmid	Martin	5024	Küttigen			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Schmidiger	Kilian	4600	Olten			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Vonder Mühl	Daniel	5034	Suhr			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit
Wunn	Konrad	4600	Olten			1	Bevölkerung/Öffentlichkeit

Total Spalte**46 31 14****Gesamttotal Spalten****91****Farblegende:****Vorstand des Trägervereins und der Regionalkonferenz**

Trägerverein Plattform Jura-Südfuss (Gemeindedelegierte)

Organisierte Interessen (Vereine, Verbände, Firmen usw.)

Privatpersonen (Öffentlichkeit)

Stand per 21. Mai 2015

8.3 Austritte während Etappe II

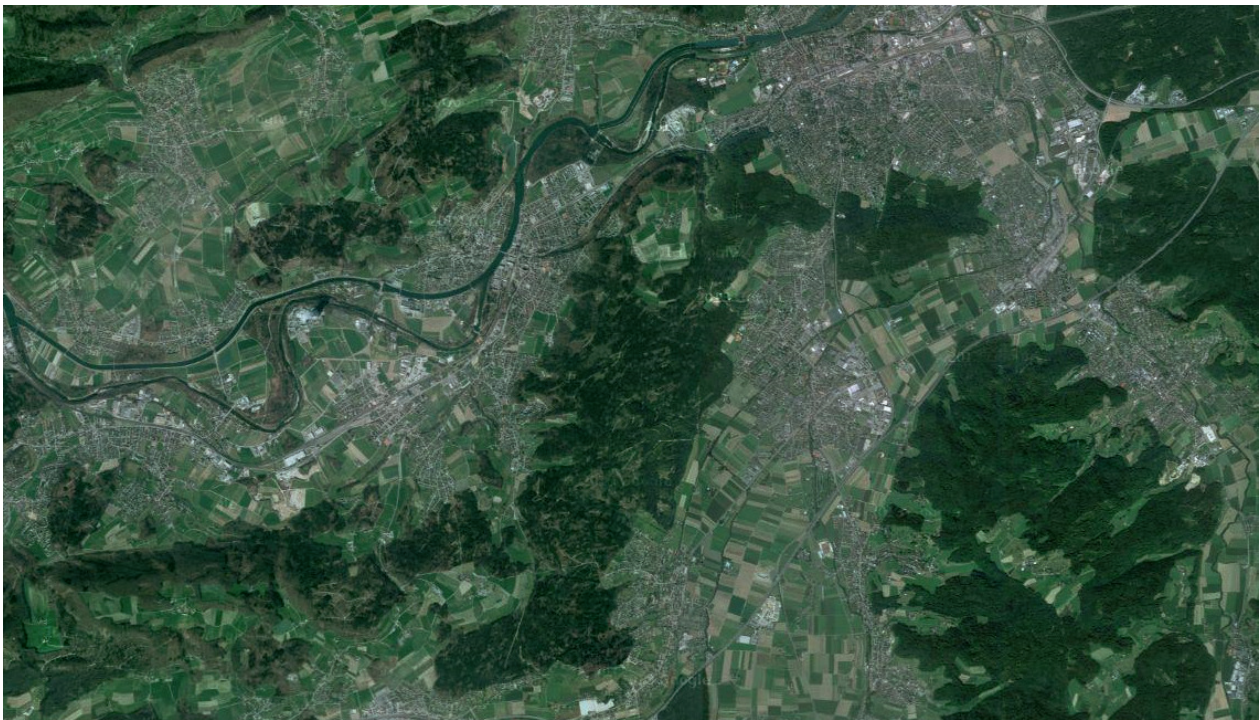
Während der Etappe II haben einige Delegierte den Austritt aus der Regionalkonferenz gegeben. Die Gründe unterscheiden sich und reichen von „zu wenig Interesse und/oder Zeit“ bis „Ablehnung und Boykottierung des Sachplanverfahrens“. Ausserdem haben diverse Gemeinden nach der Legislaturperiode 2009 - 2013 neue Delegierte gemeldet, da es im Gemeinde- oder Stadtrat personelle Änderungen gab. Die untenstehende Liste zeigt nur die zurückgetretenen Delegierten.

Huber	Urs	4653	Obergösgen		1	NOE Niederamt ohne Endlager
Wettstein	Felix	4601	Olten		1	Grüne Region Olten
Widmer	Roger	4658	Däniken		1	Gwärb Niederamt; Gewerbe- und Industrieverein Däniken, Gretzenbach und Umgebung

8.4 Bericht „Evaluation der Standorte für Oberflächenanlagen“

Evaluation der Standorte für Oberflächenanlagen

Bericht zu Händen des Bundesamts für Energie und der Nagra



Inhalt

1	Auftrag	1
2	Zusammensetzung der Fachgruppe Oberflächenanlagen	1
3	Die vier Standorte für Oberflächenanlagen	2
3.1	JS-1: Kiesgrube Däniken	3
3.2	JS-2: KKG Däniken	3
3.3	JS-3: Kiesgrube Köllikon	3
3.4	JS-4: MVS Suhr	4
4	Vorgehensweise bei der Prüfung und Bewertung	4
4.1	Bewertungsraster des BFE	4
4.2	Neuer Vorschlag (KUMA)	5
5	Potenzialräume	6
6	Resultat der Bewertungen	7
7	Wahl des OFA-Standorts durch die Regionalkonferenz	8
7.1	Anträge der Leitungsgruppe und Vonder Mühl	8
7.2	Ablauf an der Vollversammlung RK vom 27. April 2013	8
8	Optimierungsvorschlag der FG OFA zum Standort JS-1	10
	Anhang	ab 11
	Bewertungsraster BFE, Standort JS-1 Däniken Kiesgrube (2 Seiten)	
	Bewertungsraster BFE, Standort JS-2 Däniken KKG (2 Seiten)	
	Bewertungsraster BFE, Standort JS-3 Köllikon Kiesgrube (2 Seiten)	
	Bewertungsraster BFE, Standort JS-4 Suhr MVS (3 Seiten)	
	Bewertungsraster BFE, neuer Standort / Kuma (2 Seiten)	
	Netzdiagramme der Standortbewertungen (7 Seiten)	
	Balkendiagramme der Standortbewertungen (6 Seiten)	
	Standortbewertungen in Textform (2 Seiten)	
	Antrag der Leitungsgruppe zu den Potenzialräumen (1 Seite)	
	Antrag der Leitungsgruppe zu den Standorten der Oberflächenanlagen (1 Seite)	
	PowerPoint-Folien der Varianten zur Standortwahl / Präsentation VV RK 27.04.2013 (5 Seiten)	
	Protokoll der Vollversammlung der Regionalkonferenz vom 27.04.2013 (11 Seiten)	
	Medienmitteilung Beschluss VV RK 27.04.2013 (1 Seite)	

1 Auftrag

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen ist eine der drei Fachgruppen der Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss. Ihre Aufgabe ist es, die von der Nagra vorgestellten Standorte für Oberflächenanlagen zu prüfen. Besonders regionale Aspekte sollen dabei Beachtung finden. Bei der Vorgehensweise hat die Fachgruppe einen relativ grossen Spielraum. Die Erkenntnisse und Resultate der Prüfung seitens der FG OFA dienen der Leitungsgruppe als Grundlage für die Antragstellung. Schlussendlich liegt es an der Regionalkonferenz zu bestimmen, welche Standorte zur genaueren Prüfung durch die Entsorgungspflichtigen weiterzuführen sind. Die Regionalkonferenz kann dazu einen oder zwei Standorte auswählen oder aber alle Standorte ablehnen und den Entscheid somit der Nagra überlassen.

2 Zusammensetzung der Fachgruppe Oberflächenanlagen

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen bestand bei ihrer Konstituierung aus vierzehn Mitgliedern. Die folgenden Personen waren anfangs 2012 in der Fachgruppe OFA:

Herr Hans Brügger, Unterentfelden, Bevölkerung / Privatperson
Herr Bruno Elmiger, Däniken, organisierte Interessen
Herr Werner Holliger, Erlinsbach, organisierte Interessen
Herr Gery Holliger, Unterentfelden, organisierte Interessen
Herr Heinz Kellerhals, Rothrist, TV, Gemeinde Rothrist
Herr Rainer Lüscher, Aarau, organisierte Interessen
Herr Josef Müller, Dulliken, organisierte Interessen
Herr Hans Pauli, Oftringen, TV, Gemeinde Oftringen
Herr Beat Rüetschi, Suhr, TV, Gemeinde Suhr
Herr Werner Schertenleib, Muhen, TV, Gemeinde Muhen (Vorsitz)
Herr Ulrich Stettler, Küttigen, organisierte Interessen
Herr Christian Tännler, Gretzenbach, organisierte Interessen (Vize-Vorsitz)
Herr Jörg Villiger, Aarburg, organisierte Interessen
Frau Yvonne von Arx, Walterswil, TV, Gemeinde Walterswil

Nachdem die Nagra die Standorte für Oberflächenanlagen im Januar 2012 präsentiert hat, hat die Leitungsgruppe auf Wunsch der möglichen Standortgemeinden und direkt Betroffenen die Zusammensetzung der Fachgruppe angepasst, sodass Personen von allen Standortgemeinden in der Fachgruppe vertreten sind. Zusätzlich aufgenommen wurden:

Herr Martin Bossard, Köllikon, TV, Gemeinde Köllikon
Frau Marita Ebnetter, Suhr, organisierte Interessen
Herr Walter Gurtner, Däniken, organisierte Interessen

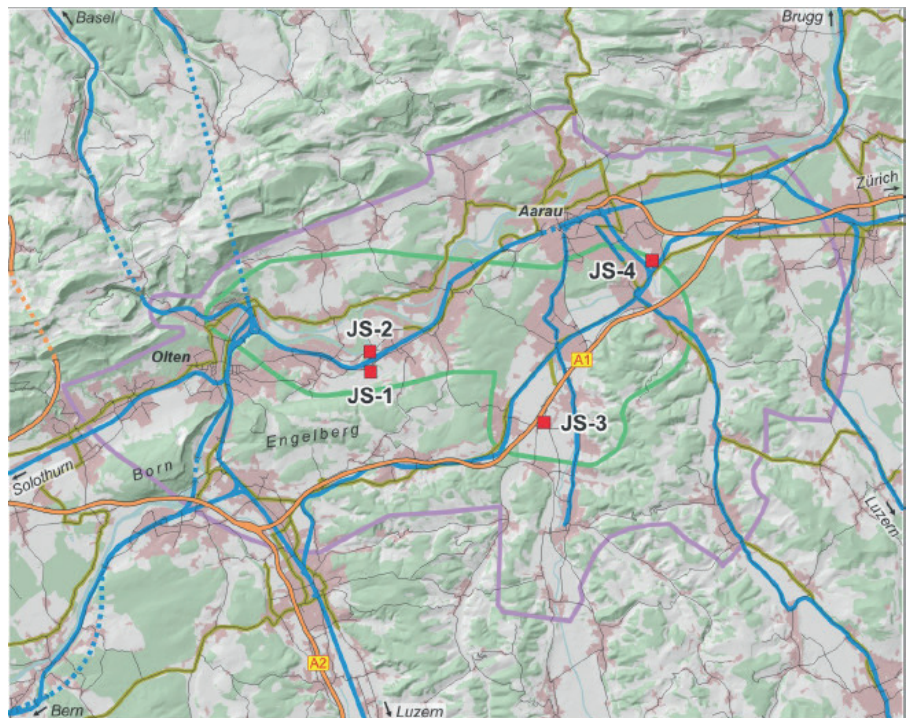
Im Weiteren ist Gery Holliger, Unterentfelden, aus der Fachgruppe ausgetreten und Yvonne von Arx, Walterswil, hat ihren Sitz im Gremium Herrn Walter Gurtner überlassen.

Die Fachgruppenmitglieder haben sich insgesamt zu elf Sitzungen getroffen. In der Regel dauerte eine Sitzung zwischen zwei und dreieinhalb Stunden. An den meisten Sitzungen waren auch Vertreter des BFE oder der Nagra anwesend.

Überraschend war für die Fachgruppenmitglieder, dass der Kanton Aargau in einem Communiqué vom 20. Januar 2012 frühzeitig alle Standorte für ein Tiefenlager im Kanton Aargau grundsätzlich ablehnte. Dies hat natürlich negative Auswirkungen auf die Motivation der Fachgruppenmitglieder.

3 Die vier Standorte für Oberflächenanlagen

Im Arbeitsbericht NAB 12-07 wird beschrieben, wie die Nagra im Standortperimeter Jura-Südfuss zu den konkreten Standortvorschlägen gekommen ist. Die vier Standortvorschläge werden im Technischen Bericht TB 11-01 (Beilagenband, Dezember 2011) der Nagra genau umschrieben. Veröffentlicht wurden die schweizweit insgesamt 20 Standortareale am 20. Januar 2012. Auf eine ausführliche Präsentation der vier Standortvorschläge in der Region Jura-Südfuss wird hier infolge des immensen Umfangs verzichtet.



Die vier Standorte für Oberflächenanlagen in der Region Jura-Südfuss:
JS-1 und JS-2 (Däniken), JS-3 (Kölliken) und JS-4 (Suhr)

Die Entsorgungspflichtigen haben vier potenzielle Standorte für die Oberflächenanlage eines SMA-Lagers präsentiert. Zwei der Standorte befinden sich in Däniken (Solothurn), einer in Kölliken (Aargau) und einer in Suhr

(Aargau). Vor der Publikation der Standortvorschläge wurden die Landbesitzer durch das BFE, die Nagra, die Standortkantone und die Regionalkonferenz Jura-Südfuss informiert, dass ihr Land als potenzieller OFA-Standort ausgewählt wurde. Zudem hat das Bundesamt für Energie nach der Publikation der Standortvorschläge Informationsveranstaltungen in den Standortgemeinden durchgeführt (16. Februar 2012 in Kölliken, 29. Februar 2012 in Suhr und 1. März 2012 in Däniken). Dies bot den Anwohnern die Gelegenheit Fragen zu stellen und so allfällige Unklarheiten zu dieser heiklen Materie aus dem Weg zu räumen. Die Veranstaltungen wurden unterschiedlich gut besucht.

3.1 JS-1: Kiesgrube Däniken

Der Standort JS-1 in der Däniker Kiesgrube bietet genügend Platz für die Bauinfrastruktur und ist verkehrstechnisch gut gelegen. Der Verkehr ist für die umliegenden Dörfer allerdings nicht zumutbar. Störend ist hier ausserdem, dass der Standort im Gewässerschutzbereich und in der Nähe von Grundwasserschutzbereichen liegt. Die Anlage ist an diesem Standort nicht sehr exponiert.



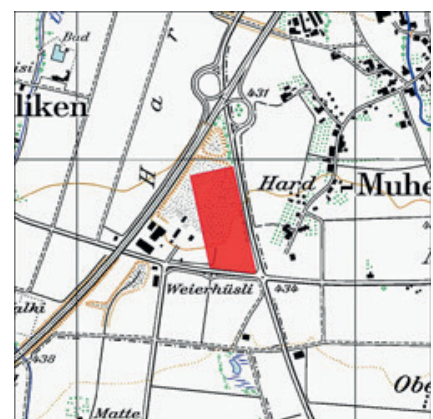
3.2 JS-2: KKG Däniken

Ganz in der Nähe des ersten Standortes liegt der Standort JS-2. Er befindet sich im Gegensatz zu JS-1 auf der nördlichen Seite der Bahngeleisen unmittelbar neben der Aare. Die Anlage ist hier gut einsehbar. Der Standort liegt über dem Grundwasser und es besteht Überschwemmungsgefahr durch die Aare. Die Anlage liegt verhältnismässig nahe bei einem Siedlungsgebiet.



3.3 JS-3: Kiesgrube Kölliken

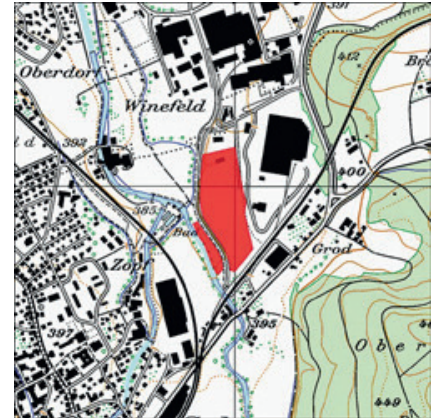
JS-3 in Kölliken liegt wie auch der Standort JS-1 in einer Kiesgrube. Das Gebiet ist auf zwei Seiten von einer Strasse umschlossen. Ein Bahnanschluss ist hier schwer realisierbar und der Ausbau von Strassen für den Schwerverkehr ist mit enormem Aufwand verbunden. In der Nähe befin-



den sich keine Siedlungsgebiete, dafür ein kantonales Schutzgebiet. In diesem Gebiet sind weitere signifikante Nutzungen vorgesehen.

3.4 JS-4: MVS Suhr

JS-4 liegt im Industriegebiet in Suhr. Die Anlage ist kaum einsehbar und befindet sich in der Nähe eines grossen Einkaufszentrums. Platz für die Bauinfrastruktur ist nicht vorhanden und es werden Naherholungsgebiete touchiert. Das Gebiet dient als strategische Landreserve für nahegelegene Industriebetriebe. Der Standort liegt im Grundwassergebiet und ein national wichtiger Lebensmittelversorger befindet sich in unmittelbarer Nähe.



4 Vorgehensweise bei der Prüfung und Bewertung

Die Entsorgungspflichtigen haben die vier Standortvorschläge der Fachgruppe Oberflächenanlagen am 26. Januar 2012 präsentiert. Im Anschluss an die Präsentation von Thomas Fries, Nagra, hatte die FG die Möglichkeit, erste Fragen zu stellen und Problematiken anzusprechen.

Die Bewertung der vier Standortvorschläge für Oberflächenanlagen wurde in Gruppen vorgenommen. Die Fachgruppenmitglieder OFA haben pro Standortgemeinde eine Arbeitsgruppe gebildet und haben die Standorte pragmatisch mit dem Bewertungsraster des Bundesamts für Energie beurteilt.

Alle vier Standorte wurden ausserdem vor Ort begutachtet. Am 5. Juni 2012 hat die FG OFA sämtliche Standorte inspiziert. Dieser Teilschritt hat wesentlich dazu beigetragen, dass die FG-Mitglieder sich dem Ausmass dieses Projekts besser bewusst wurden.

4.1 Bewertungsraster des BFE

Das vom Bundesamt für Energie erstellte Bewertungsraster (raumplanerische Kriterien) wurde von den Arbeitsgruppen verwendet um die Standorte grob zu bewerten. Das Raster enthält folgende Themengebiete und Anforderungen:

- Räumliche Einbettung der Anlage und den damit verbundenen Infrastrukturen
 - Räumlich bedingte Machbarkeit (Platzbedarf, Erscheinungsbild, Sichtbarkeit, etc.)
 - Erschliessung Bahn / Strasse
 - Transport / Baustellenkonzepte für Bau, Betrieb und Rückbau

- Potenzielle Nutzung des Areals nach temporärer Beanspruchung und Rückbau
- Natur & Landschaft / schützenswerte Kulturgüter / Ortsbilder
 - Lebensräume mit Schutzstatus (bestehende und geplante Natur- / Landschaftsschutzgebiete)
 - Wildtierkorridore
 - Vernetzungsräume
 - Wald
 - schützenswerte Objekte des Kultur- und Denkmalschutzes
- Besiedlung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit)
 - Siedlungsgebiete (bebaute und unbebaute Flächen), städtebauliche Einbettung, Beitrag zur Zersiedelung etc.
 - Positive und negative Auswirkungen auf die Standortattraktivität für das Wohnen, auf Erholungsaktivitäten, auf Ruhezonen (Kurorte, etc.)
 - Weitere wichtige signifikante Nutzungen
- Regionale Entwicklung
 - Vereinbarkeit der Anlage mit regionalen Entwicklungskonzepten (wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, Forschung, Technik und Bildung)
- Weiteres
 - Standortspezifische Besonderheiten

Insgesamt wurden die Standort JS-1, JS-2 und JS-3 zweimal mit dem Bewertungsraster bewertet. Der Standort JS-4 in Suhr wurde dreimal bewertet. Die definitiven, letzten Bewertungsraster befinden sich im Anhang.

4.2 Neuer Vorschlag (KUMA)

Bereits vor der Präsentation der vier Standortvorschläge in der Fachgruppe hat sich die FG OFA an die Erarbeitung eines eigenen Standortvorschlages gemacht. Das ehemalige Gelände der Firma Kumler + Matter AG (KUMA) in der Gemeinde Däniken schien der Fachgruppe als potenziell geeigneter Standort. Dementsprechend hat die Fachgruppe ihren Vorschlag ebenfalls einer Prüfung mittels Bewertungsraster unterzogen. Nach zwei Bewertungen hat die Fachgruppe erkannt, dass der neue Vorschlag grosse Nachteile gegenüber den Standortvorschlägen der Nagra aufweist und wurde folglich zurückgestellt.

Ausschlaggebend für die Rückstellung des Vorschlages waren hauptsächlich die Landfläche, welche für den Bau und Betrieb nur knapp gegeben ist sowie die Nähe zu Siedlungsgebieten und weiteren wichtigen Anlagen (Kernkraftwerk und europäische Gasleitung). Im Themengebiet Natur & Landschaft waren im Weiteren die Beeinträchtigung eines nationalen Wildtierkorridors und die Nähe zur Aare als Negativpunkte aufgeführt.

Das definitive Bewertungsraster ist Teil des Anhangs.

5 Potenzialräume

In den meisten Standortregionen wurde vehement kritisiert, dass das (Grund-)Wasser und der Gewässerschutz von der Nagra bei den Standortvorschlägen nicht stark genug gewichtet worden sei. Infolgedessen beschloss der Ausschuss der Kantone (AdK), dass die Nagra zur Suche von Alternativräumen zu beauftragen sei.

Für die Suche dieser sogenannten Potenzialräume hat die Nagra eine von den Kantonen erstellte Kriterienliste verwendet, die sich in der Gewichtung der Kriterien von der ursprünglich von der Nagra verwendeten Liste unterscheidet. Beispielsweise wurde der Wald neu als weniger wichtig eingestuft und dem Schutz der Gewässer mehr Gewicht gegeben. Mithilfe des neuen Kriterienkatalogs erhoffte man sich, einen Standort zu finden, bei dem das oberflächennahe Grundwasser nicht tangiert wird.

Die Nagra hat die Potenzialräume erarbeitet, indem sie die einzelnen Kriterien des Kriterienkatalogs der Kantone („Evaluationskriterien für Potenzialräume“) über den Perimeter gelegt und so mit dem Ausschlussprinzip nach Potenzialräumen gesucht hat. Bei jeder zusätzlichen Folie wurde die Positivfläche (Fläche mit einem möglichen Potenzialstandort) kleiner. Besonders das Gewässerschutzbereich A_u nimmt nach den Evaluationskriterien der Kantone eine grosse Fläche ein.

Mithilfe eines PDF-Tools konnten auch die Fachgruppenmitglieder die Evaluationskriterien der Kantone räumlich darstellen. Kriterien, die GIS-mässig nicht umsetzbar sind, müssten in einem zweiten Schritt miteinbezogen werden. Dies betrifft beispielsweise die technische Machbarkeit oder die raumplanerische Einschätzung.

Die Entsorgungspflichtigen haben im Jura-Südfuss insgesamt zwölf Potenzialräume gefunden, wobei der Standort 1 in Niedergösgen-Erlinsbach zurückgestellt wurde, da er im Gewässerschutzbereich A_u zu liegen kommt.

An zwei Sitzungen mit den Kantonsvertretungen und der Nagra, 16. November 2012 (Kanton Solothurn) und 5. Dezember 2012 (Kanton Aargau), haben die Kantone festgestellt, dass die Kriterien richtig angewendet wurden und aber auch, dass nachweislich kein neuer potenziell möglicher, realistischer Standort unter den Potenzialräumen resultiert. Aus Sicht beider Kantone besteht kein Bedarf an weiteren Abklärungen in den Potenzialräumen.

Für die Fachgruppe Oberflächenanlagen sind die Potenzialräume ebenfalls lediglich 2. Wahl. Die Fachgruppe schliesst sich mehrheitlich der Meinung der Kantone an und möchte keinen der Potenzialräume weiterführen, da sie aufgrund ihrer Hanglagen, der erschwerten Erschliessbarkeit und weiteren Konflikten noch weniger geeignet sind als die bisherigen vier OFA-Standorte.

6 Resultat der Bewertungen

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen hat bei der definitiven Bewertung der Standortvorschläge ein pragmatisches Vorgehen gewählt. Sie hat die einzelnen Standort auf 14 Kriterien (beim Standort JS-4 sind es 16 Kriterien) hin geprüft und dem Standort pro Kriterium eine Schulnote gegeben (6 – sehr gut / 5 – gut / 4 – genügend / 3 – ungenügend / 2 – schlecht / 1 – miserabel). Somit lässt sich aus der Gesamtpunktzahl die Durchschnittsnote der Standorte errechnen. Der Vergleich der Durchschnittsnoten ermöglicht das Erstellen einer Rangliste.

Die Kriterien der definitiven Bewertung sind mit den unter Punkte 4.1 erwähnten Kriterien fast identisch. Sie lauten wie folgt:

- Landfläche vorhanden
- Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land
- Fläche in Landwirtschaftszone
- Anlage einsehbar
- Ausbau der Strasse für Schwerverkehr machbar
- Bahnanschluss vorhanden
- Verkehrsbelastung
- Platz für Bauinfrastruktur und Transporte
- Grundwassergefährdung
- Lebensräume mit Schutzstatus
- Entfernung zu Siedlungsgebieten
- Auswirkungen auf Siedlungsgebiete
- Weitere signifikante Nutzungen
- Vereinbarkeit der Anlage mit REK (1)
- Vereinbarkeit der Anlage mit REK (2) / nur bei Standort JS-4
- Konflikte mit anderen Nutzungen / nur bei Standort JS-4

Zur Veranschaulichung der Resultate der Bewertungen hat die Geschäftsstelle zwei Diagramme erstellt: Ein Netzdiagramm und ein Balkendiagramm. Beide Diagramme befinden sich im Anhang.

Im Weiteren hat die Fachgruppe OFA ihre Bewertungen in Worten festgehalten. Die Bewertung der Standorte in Worten befindet sich ebenfalls im Anhang.

Aus den Bewertungen resultieren die folgenden Durchschnitte:

Standort	Durchschnitt	Rang
JS-1 (Däniken)	4.07	1
JS-2 (Däniken)	3.43	2
JS-3 (Kölliken)	3.14	3
JS-4 (Suhr)	3.00	4

Von allen vier Standorten hat nur der Standort JS-1 knapp eine genügende Durchschnittsnote erreicht. Er scheint aber aufgrund seiner Lage im Gewässerschutzbereich A_u, der Nähe zur Aare und seiner Lage am südlichen Rand des mächtigen Grundwasservorkommens im Aaretal ebenfalls nicht geeignet. JS-1 ist lediglich der am wenigsten schlechte Standort unter vier schlechten Standorten.

7 Wahl des OFA-Standorts durch die Regionalkonferenz

7.1 Anträge der Leitungsgruppe und Vonder Mühl

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen hat die Resultate der Prüfungen ohne Empfehlung an die Leitungsgruppe weitergeleitet. Die Leitungsgruppe hat daraufhin einen Antrag zu Händen der Regionalkonferenz formuliert (Antrag im Anhang). Die Quintessenz des Antrages lautet, dass alle Standorte zwar schlecht und nicht geeignet sind und auch die Potenzialräume nicht näher geprüft werden müssen, der Standort JS-1 in Anbetracht des weiteren Verfahrens aber weitergeführt werden soll.

Diese strategische Entscheidung wurde getroffen, weil der Sachplan vorsieht, dass pro Region ein bis zwei Standorte weitergeführt werden müssen. Falls die Regionalkonferenz Jura-Südfuss also keinen Standort vorschlägt, dann bestimmen die Entsorgungspflichtigen selber einen oder zwei Standorte zur genaueren Prüfung. Die Leitungsgruppe verhindert mit ihrem Antrag, dass die Nagra die Carte Blanche für die Wahl des Oberflächenanlagen-Standorts erhält.

Nachdem die Einladungen und der Antrag der Leitungsgruppe für die Vollversammlung der Regionalkonferenz vom 27. April 2013 versendet worden sind, hat Herr Daniel Vonder Mühl (Mitglied der Fachgruppe SÖW) einen Gegenantrag gestellt. Dieser verlangt, dass alle Standorte abgelehnt werden und auch die Potenzialräume nicht weiter geprüft werden müssen. Da die Standorte allesamt nicht geeignet seien, muss man ein Zeichen setzen und der Ball der Nagra zurückspielen.

Die Geschäftsstelle hat den Antrag Vonder Mühl entgegen genommen und hat ihn als Gegenantrag an der Vollversammlung dem Antrag der Leitungsgruppe gegenübergestellt.

7.2 Ablauf an der Vollversammlung RK vom 27. April 2013

Zu Beginn wurden die Teilnehmer an der Vollversammlung über den Gegenantrag Vonder Mühl unterrichtet. Da beide Anträge in Sachen Potenzialräume gleich lauten, hat der Präsident des Trägervereins, Peter Hodel, als erstes über diesen Punkt der beiden Anträge gleichzeitig abstimmen lassen. Beide Anträge fordern, dass die Potenzialräume nicht weiter untersucht werden müssen, weil sie keine weiteren Standortmöglichkeiten darstellen.

- Die beiden Anträge wurden grossmehrheitlich bei zwei Enthaltungen angenommen.

Als nächstes wurden der Regionalkonferenz die Optionen zur Abstimmung über den OFA-Standort noch einmal aufgezeigt. Die PowerPoint-Folien mit den Varianten sind im Anhang zu finden.

Peter Hodel gab der Versammlung daraufhin noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu stellen und im Plenum zu diskutieren. Während der Diskussion wurden zwei weitere Anträge gestellt: Herr Urs Huber (Mitglied der Fachgruppe SÖW) forderte, dass die Schlussabstimmung unter Namensaufruf stattfindet und Herr Erwin Schär (Mitglied der Fachgruppe SÖW) möchte zusätzlich zum Standort JS-1 noch den Standort JS-3 in Köllikon weiterführen. Herr Schär begründete seinen Antrag damit, dass so viele Standorte wie nur möglich genauer geprüft werden sollten. Die definitiven Entscheidungen soll man erst treffen, wenn alle Daten vorlägen.

Der Präsident des Trägervereins liess nach der Diskussion zuerst über den Antrag Huber abstimmen.

- Der Antrag wurde mit 11 Zustimmungen, 43 Ablehnungen und 4 Enthaltungen abgelehnt. Die Abstimmungen werden also nicht unter Namensaufruf durchgeführt.

Als nächstes stellte Peter Hodel die Anträge Schär und Vonder Mühl einander gegenüber. Der Sieger aus dieser Abstimmung wird dann dem Antrag der Leitungsgruppe gegenüber gestellt. Die Abstimmungsergebnisse sind wie folgt:

- 22 Zustimmungen für den Antrag Vonder Mühl
- 32 Zustimmungen für den Antrag Schär
- 7 Enthaltungen

Somit ist der Antrag Vonder Mühl abgelehnt und der Antrag Schär wird dem Antrag der Leitungsgruppe gegenüber gestellt. Die Abstimmung hat das folgende Resultat ergeben:

- 16 Zustimmungen für den Antrag Schär
- 35 Zustimmungen für den Antrag der Leitungsgruppe
- 10 Enthaltungen

Dies bedeutet, dass der Antrag der Leitungsgruppe angenommen wurde. Sicherheitshalber liess Peter Hodel noch eine Schlussabstimmung durchführen:

- 42 Zustimmungen
- 13 Ablehnungen
- 6 Enthaltungen

Der Antrag der Leitungsgruppe gilt somit definitiv als angenommen und führt dazu, dass der Standort JS1 in der Däniker Kiesgrube weiter geführt wird. Das komplette Protokoll der Vollversammlung der Regionalkonferenz vom 27. April 2013 ist im Anhang zu finden. Es wurde an der Vollversammlung der RK vom 26. September 2013 genehmigt.

Peter Hodel blendete daraufhin die provisorische Medienmitteilung (definitive Medienmitteilung im Anhang) der Regionalkonferenz ein, um allfälligen Polemiken entgegen zu wirken.

8 Optimierungsvorschlag der FG OFA zum Standort JS-1

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen hat bei der Bewertung des Standorts JS-1 bemerkt, dass einige Kriterien bessere Noten erhalten hätten, wenn der OFA-Standort südlicher läge. Die Fachgruppe OFA schlägt deshalb vor zu prüfen, ob eine Verschiebung des Standorts Richtung Engelberg eine Optimierung mit sich bringen würde. Das Risiko einer Überschwemmung der Aare könnte somit minimiert werden. Ausserdem wird im Beilagenband des Technischen Berichts NTB 11-01 erwähnt, dass die Grundwassermächtigkeit unter dem Standortareal von mittlerer Mächtigkeit ist und gegen Süden rasch abnimmt. Allenfalls könnte eine Platzierung der Anlagen weiter südlich auch in dieser Hinsicht eine Besserung bringen.



Grafische Darstellung zum Optimierungsvorschlag der FG OFA zu Standortvorschlag JS-1 in Däniken

Anhang zum Bericht



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bewertungsraster des 3. Juli 2012

Bezeichnung des Standortvorschlags: JS1(Kiesgrube)

Standortgemeinde(n): Däniken

Kanton(e):SO

Abfall-Kategorie:SMA

Der Vorschlag stammt von der Nagra (bitte ankreuzen): ☐ Ja ☐ Nein ☐ Teilweise

Thema	Anforderung	Überlegungen / Bewertung / Begründungen / Hinweise / Wünsche der Regionalkonferenz	
Räumliche Einbettung der Anlage und den damit verbundenen Infrastrukturen	Räumlich bedingte Machbarkeit der Oberflächenanlagen (Platzbedarf, Erscheinungsbild, Sichtbarkeit etc.)	Landfläche vorhanden	6
		Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land	5
		Fläche in Landwirtschaftszone	3
		Anlage einsichtbar	5
	Erschliessung Bahn / Strasse	Ausbau der Strasse für Schwerverkehr	6
		Bahnanschluss	4
		Verkehrsbelastung	1
	Transport / Baustellenkonzepte für Bau, Betrieb und Rückbau	Platz für Bauinfrastruktur und Transporte	6
		Grundwassergefährdung	1
	Potenzielle Nutzung des Areals nach temporärer Beanspruchung und Rückbau	Keine Beurteilung (wäre nur eine Annahme)	
	...		
Natur & Landschaft, schützens-	Lebensräume mit Schutzstatus (bestehende und geplan-	Nationaler Wildtierkorridor	

Bewertungsraster BFE, JS-1 Däniken Kiesgrube



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

werte Kulturgüter, Ortsbilder	te Natur-/ Landschafts- schutzgebiete), Wildtierkorri- dore, Vernetzungsräume, Wald, schützenswerte Objek- te des Kultur- und Denkmal- schutzes in die Überlegun- gen mit einbeziehen		2
	...		
Besiedlung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit)	Siedlungsgebiete (bebaute und unbebaute Flächen), städtebauliche Einbettung, Beitrag zur Zersiedelung etc.	Entfernung zu Siedlungsgebiet	4
	Positive und negative Aus- wirkungen auf die Standortat- traktivität für das Wohnen, auf Erholungsaktivitäten, auf Ruhezonen (Kurorte, etc.)	Auswirkung auf Siedlungsgebiet	5
	Weitere wichtige signifikante Nutzungen	Abstand zu der europäischen Gasleitung beachten	4
	...		
Regionale Entwicklung	Vereinbarkeit der Anlage mit regionalen Entwicklungskonzepten (wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, Forschung, Technik und Bildung)	Nahe Industriezone Kein Tourismus	5
	...		
Weiteres	Standortspezifische Besonderheiten	Anlage in Kiesgrube kann tiefer gelegt werden	

Bewertungsraster BFE, JS-1 Däniken Kiesgrube

Bewertungsraster des 3. Juli 2012

Bezeichnung des Standortvorschlags: JS2(Däniken KKG)

Standortgemeinde(n): Däniken

Kanton(e):SO

Abfall-Kategorie:SMA

Der Vorschlag stammt von der Nagra (bitte ankreuzen): ☐

Ja ☐ Nein ☐

☐ Teilweise

Thema	Anforderung	Überlegungen / Bewertung / Begründungen / Hinweise / Wünsche der Regionalkonferenz	
Räumliche Einbettung der Anlage und den damit verbundenen Infrastrukturen	Räumlich bedingte Machbarkeit der Oberflächenanlagen (Platzbedarf, Erscheinungsbild, Sichtbarkeit etc.)	Landfläche vorhanden	6
		Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land	1
		Fläche in Landwirtschaftszone	1
		Anlage einsichtbar	1
	Erschliessung Bahn / Strasse	Ausbau der Strasse für Schwerverkehr	6
		Bahnanschluss	6
		Verkehrsbelastung	1
	Transport / Baustellenkonzepte für Bau, Betrieb und Rückbau	Platz für Bauinfrastruktur und Transporte	6
		Grundwassergefährdung	1
	Potenzielle Nutzung des Areals nach temporärer Beanspruchung und Rückbau	Keine Beurteilung (wäre nur eine Annahme)	
	...		

Bewertungsraster BFE, JS-2 Däniken KKG

Natur & Landschaft, schützenswerte Kulturgüter, Ortsbilder	Lebensräume mit Schutzstatus (bestehende und geplante Natur-/ Landschaftsschutzgebiete), Wildtierkorridore, Vernetzungsräume, Wald, schützenswerte Objekte des Kultur- und Denkmalschutzes in die Überlegungen mit einbeziehen	Nationaler Wildtierkorridor	2
	...		
Besiedlung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit)	Siedlungsgebiete (bebaute und unbebaute Flächen), städtebauliche Einbettung, Beitrag zur Zersiedelung etc.	Entfernung zu Siedlungsgebiet	3
	Positive und negative Auswirkungen auf die Standortattraktivität für das Wohnen, auf Erholungsaktivitäten, auf Ruhezonen (Kurorte, etc.)	Auswirkung auf Siedlungsgebiet	4
	Weitere wichtige signifikante Nutzungen	Abstand zu der europäischen Gasleitung beachten	5
	...		
Regionale Entwicklung	Vereinbarkeit der Anlage mit regionalen Entwicklungskonzepten (wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, Forschung, Technik und Bildung)	Nahe Industriezone Kein Tourismus	5
	...		
Weiteres	Standortspezifische Besonderheiten	Zu nahe an der Aare gelegen	

Bewertungsraster BFE, JS-2 Däniken KKG

Bewertungsraster des 3. Juli 2012

Bezeichnung des Standortvorschlags: JS3 Kölliken (Kiesgrube)

Standortgemeinde(n): Kölliken

Kanton(e): AG

Abfall-Kategorie: SMA

Der Vorschlag stammt von der Nagra (bitte ankreuzen): ☐ Ja ☐ Nein ☐ Teilweise

Thema	Anforderung	Überlegungen / Bewertung / Begründungen / Hinweise / Wünsche der Regionalkonferenz	
Räumliche Einbettung der Anlage und den damit verbundenen Infrastrukturen	Räumlich bedingte Machbarkeit der Oberflächenanlagen (Platzbedarf, Erscheinungsbild, Sichtbarkeit etc.)	Landfläche vorhanden	5
		Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land	3
		Fläche in Landwirtschaftszone	5
		Anlage einsichtbar	4
	Erschliessung Bahn / Strasse	Ausbau der Strasse für Schwerverkehr	2
		Bahnanschluss	1
		Verkehrsbelastung	1
	Transport / Baustellenkonzepte für Bau, Betrieb und Rückbau	Platz für Bauinfrastruktur und Transporte	4
		Grundwassergefährdung	1
	Potenzielle Nutzung des Areals nach temporärer Beanspruchung und Rückbau	Keine Beurteilung (wäre nur eine Annahme)	
	...		
Natur & Land-	Lebensräume mit Schutzstatus (bestehende und geplante)	Biotop, HBadequelle in Gränichen 5,6km NO nicht genutzt	

Bewertungsraster BFE, JS-3 Kölliken Kiesgrube



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

schaft, schützenswerte Kulturgüter, Ortsbilder	Natur-/ Landschaftsschutzgebiete), Wildtierkorridore, Vernetzungsräume, Wald, schützenswerte Objekte des Kultur- und Denkmalschutzes in die Überlegungen mit einbeziehen		3
	...		
Besiedlung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit)	Siedlungsgebiete (bebaute und unbebaute Flächen), städtebauliche Einbettung, Beitrag zur Zersiedelung etc.	Entfernung zum Siedlungsgebiet	5
	Positive und negative Auswirkungen auf die Standortattraktivität für das Wohnen, auf Erholungsaktivitäten, auf Ruhezonen (Kurorte, etc.)	Auswirkung auf Siedlungsgebiet	5
	Weitere wichtige signifikante Nutzungen	SMDK als Hindernis weil negatives Image	1
	...		
Regionale Entwicklung	Vereinbarkeit der Anlage mit regionalen Entwicklungskonzepten (wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, Forschung, Technik und Bildung)	Blockiert Entwicklung Kein Tourismus	4
	...	Strategische Landreserve	
Weiteres	Standortspezifische Besonderheiten		

Bewertungsraster BFE, JS-3 Kolliken Kiesgrube

Bewertungsraster des 10. August 2012

Bezeichnung des Standortvorschlags: JS4 Suhr (MVS)

Standortgemeinde(n): Suhr

Kanton(e): AG

Abfall-Kategorie: SMA

Der Vorschlag stammt von der Nagra (bitte ankreuzen): ☐ Ja ☐ Nein ☐ Teilweise

Thema	Anforderung	Überlegungen / Bewertung / Begründungen / Hinweise / Wünsche der Regionalkonferenz	
Räumliche Einbettung der Anlage und den damit verbundenen Infrastrukturen	Räumlich bedingte Machbarkeit der Oberflächenanlagen (Platzbedarf, Erscheinungsbild, Sichtbarkeit etc.)	Landfläche vorhanden	6
		Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land	1
		Fläche in Landwirtschaftszone	4
		Anlage ist einsichtbar, jedoch in der heutigen Arbeitszone (AZ)	5
	Erschliessung Bahn / Strasse	Ausbau der Strasse für Schwerverkehr	3
		Bahnanschluss	6
		Verkehrsbelastung	1
	Transport/ Baustellenkonzepte für Bau, Betrieb und Rückbau	Platz für Bauinfrastruktur und Transporte	1
		Grundwassergefährdung	1
Natur & Landschaft, schützenswerte Kulturgüter, Ortsbilder	Potenzielle Nutzung des Areals nach temporärer Beanspruchung und Rückbau	Keine Beurteilung (wäre nur eine Annahme)	
Natur & Landschaft, schützenswerte Kulturgüter, Ortsbilder	Lebensräume mit Schutzstatus (bestehende und geplante Natur-/Landschaftsschutzgebiete),	Nationaler Wildtierkorridor im Suret	

Bewertungsraster BFE, JS-4 Suhr MVS



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

	Wildtierkorridore, Vernetzungsräume, Wald, schützenswerte Objekte des Kultur- und Denkmalschutzes in die Überlegungen mit einbeziehen	Im 2010 wurde eine Auenlandschaft gebaut 70 a sind in der Landwirtschaftszone mit Uferschutzzone	4
	...		
Besiedlung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit)	Siedlungsgebiete (bebaute und unbebaute Flächen), städtebauliche Einbettung, Beitrag zur Zersiedelung etc.	Liegt in der Arbeitszone A2/25/IV, nicht Gewerbe und Industrie Plansicherheit ist gewährleistet Entfernung zum dicht besiedelten Gebiet	3
	Positive und negative Auswirkungen auf die Standortattraktivität für das Wohnen, auf Erholungsaktivitäten, auf Ruhezonen (Kurorte, etc.)	Auswirkungen auf Siedlungsgebiet	5
	Weitere wichtige signifikante Nutzungen	Das unmittelbar angrenzende Migros Verteilzentrum Suhr ist das einzige nationale Verteilzentrum der Migros für Lebensmittel in der Schweiz und bildet somit in der Versorgungskette ein Nadelöhr. Bei Blockaden, Störfällen, Bedrohungen der OFA wäre eine Gefährdung der Versorgungssicherheit sofort gegeben. Sowohl das Verteilzentrum wie die OFA werden vom gleichen Bahnanschluss bedient (attraktiv für mögliche Sabotagedrohungen und -akte wegen der Kombination mit dem nationalen Lebensmittel-Verteilzentrum).	1
	...		
Regionale Entwicklung	Vereinbarkeit der Anlage mit regionalen Entwicklungskonzepten (wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, Forschung, Technik und Bildung)	Nahe Industriezone Kein Tourismus	1 6
	Konflikte mit anderen Nutzungen	Strategische Landreserve Migros: Planungssicherheit ist Voraussetzung für eine prosperierende Entwicklung des Migros-Verteilzentrums. Diverse Grossinvestitio-	1

Bewertungsraster BFE, JS-4 Suhr MVS

		<p>nen wurden vor dem Hintergrund der Erweiterbarkeit auf der Baulandreserve getätigt (Bevölkerungswachstum bedingt Erweiterung). Alternative Standorte sind in vergleichbarer logistischer Qualität und Grösse nicht mehr verfügbar</p> <p>Strategische Landreserve Dreier AG</p> <p>Strategische Landreserve Grundmann AG</p> <p>Wynencenter (Einkaufszentrum mit etlichen Fachgeschäften und einem Migros-Supermarkt) mit 20'000 Besuchern/Tag ist in Geh- und Sichtdistanz.</p>	
Weiteres	Standortspezifische Besonderheiten	Geothermie	

Bewertungsraster des 25. April 2012

Bezeichnung des Standortvorschlags: Neuer Vorschlag (Däniken ehem. KUMA)

Standortgemeinde(n): Däniken

Kanton(e): SO

Abfall-Kategorie: SMA

Der Vorschlag stammt von der Nagra (bitte ankreuzen): ☐ Ja ☐ Nein ☐ Teilweise

Thema	Anforderung	Überlegungen / Bewertung / Begründungen / Hinweise / Wünsche der Regionalkonferenz	
Räumliche Einbettung der Anlage und den damit verbundenen Infrastrukturen	Räumlich bedingte Machbarkeit der Oberflächenanlagen (Platzbedarf, Erscheinungsbild, Sichtbarkeit etc.)	Vorhandene Landfläche eher knapp → Geeignet?? Zusätzlicher Bedarf an Industrieland → eher ungeeignet Anlage einsichtbar... → ungeeignet	4 3 1
	Erschliessung Bahn / Strasse	Zugang der Strasse für Schwerverkehr ist teilweise vorhanden... → ungeeignet. Bahn vorhanden	5
	Transport / Baustellenkonzepte für Bau, Betrieb und Rückbau	Verkehrsstrasse (Olten- Aarau) stark belastet	3
	Potenzielle Nutzung des Areals nach temporärer Beanspruchung und Rückbau	Industrieland, zur Zeit noch belasteter Boden	6
	Zugang zu TL prüfen	Ohne Bewertung	
Natur & Landschaft, schützenswerte Kulturgüter, Ortsbilder	Lebensräume mit Schutzstatus (bestehende und geplante Natur- / Landschaftsschutzgebiete), Wildtierkorridore, Vernetzungsräume, Wald, schützenswerte Objekte des Kultur- und Denkmalschutzes in die Überlegungen	Nationaler Wildtierkorridor... → eher ungeeignet Gewässerschutzzone muss geklärt werden	2

Bewertungsraster BFE, Neuer Vorschlag (Kuma)



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

	mit einbeziehen		
	...		
Besiedlung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit)	Siedlungsgebiete (bebaute und unbebaute Flächen), städtebauliche Einbettung, Beitrag zur Zersiedelung etc.	Im Siedlungsgebiet	1
	Positive und negative Auswirkungen auf die Standortattraktivität für das Wohnen, auf Erholungsaktivitäten, auf Ruhezeiten (Kurorte, etc.)	Starke Auswirkung wegen der Siedlung	2
	Weitere wichtige signifikante Nutzungen		
	...		
Regionale Entwicklung	Vereinbarkeit der Anlage mit regionalen Entwicklungskonzepten (wie z. B. Wirtschaft, Tourismus, Forschung, Technik und Bildung)	Nahe Industriezone Kein Tourismus	4
	...		
Weiteres	Standortspezifische Besonderheiten	Boden ist vorbelastet (Schwermetall, Zink)	4

Bewertungsraster BFE, Neuer Vorschlag (Kuma)

Netzdiagramme der Standortbewertungen

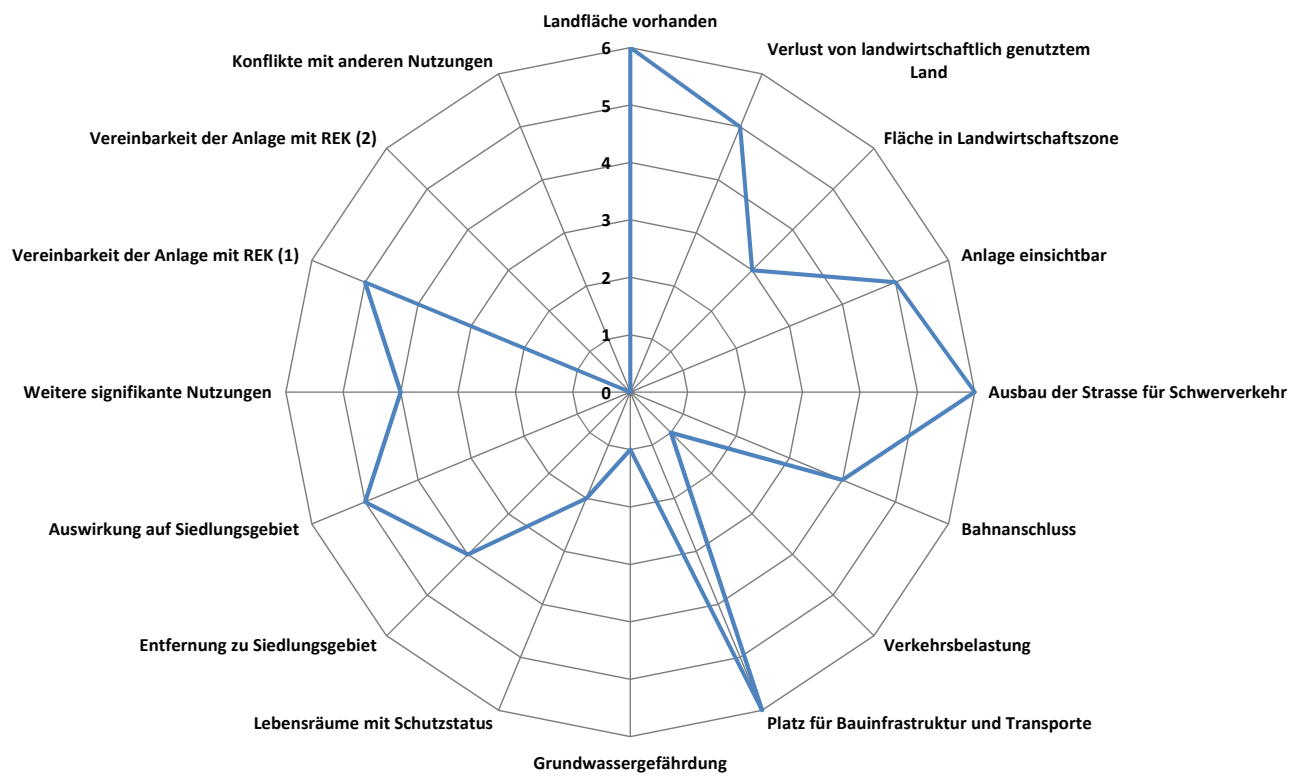
Region Jura-Südfuss

Grundlage: Bewertungsraster Bundesamt für Raumentwicklung

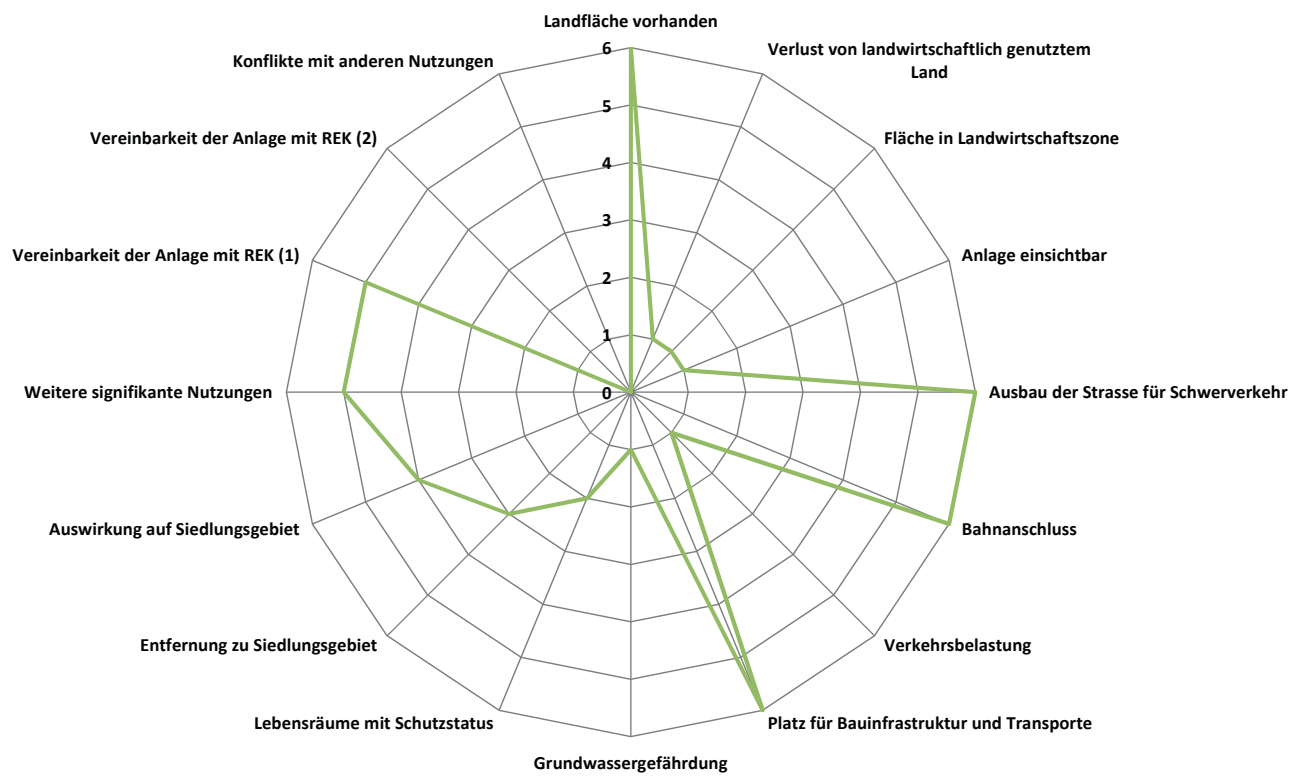
Daten für die Diagramme

	Standort Däniken (JS1)	Standort Däniken (JS2)	Standort Kolliken (JS3)	Zwei zusätzliche Kriterien gegenüber JS1, JS2 und JS3	Standort Suhr (JS4)
Landfläche vorhanden	6	6	5	Landfläche vorhanden	6
Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land	5	1	3	Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land	1
Fläche in Landwirtschaftszone	3	1	5	Fläche in Landwirtschaftszone	4
Anlage einsichtbar	5	1	4	Anlage einsichtbar	5
Ausbau der Strasse für Schwerverkehr	6	6	3	Ausbau der Strasse für Schwerverkehr	3
Bahnanschluss	4	6	1	Bahnanschluss	6
Verkehrsbelastung	1	1	1	Verkehrsbelastung	1
Platz für Bauinfrastruktur und Transporte	6	6	4	Platz für Bauinfrastruktur und Transporte	1
Grundwassergefährdung	1	1	1	Grundwassergefährdung	1
Lebensräume mit Schutzstatus	2	2	3	Lebensräume mit Schutzstatus	4
Entfernung zu Siedlungsgebiet	4	3	5	Entfernung zu Siedlungsgebiet	3
Auswirkung auf Siedlungsgebiet	5	4	5	Auswirkung auf Siedlungsgebiet	5
Weitere signifikante Nutzungen	4	5	1	Weitere signifikante Nutzungen	1
Vereinbarkeit der Anlage mit REK (1)	5	5	4	Vereinbarkeit der Anlage mit REK (Nahe Industriezone)	1
Vereinbarkeit der Anlage mit REK (2)	-	-	-	Vereinbarkeit der Anlage mit REK (Kein Tourismus)	6
Konflikte mit anderen Nutzungen	-	-	-	Konflikte mit anderen Nutzungen	1

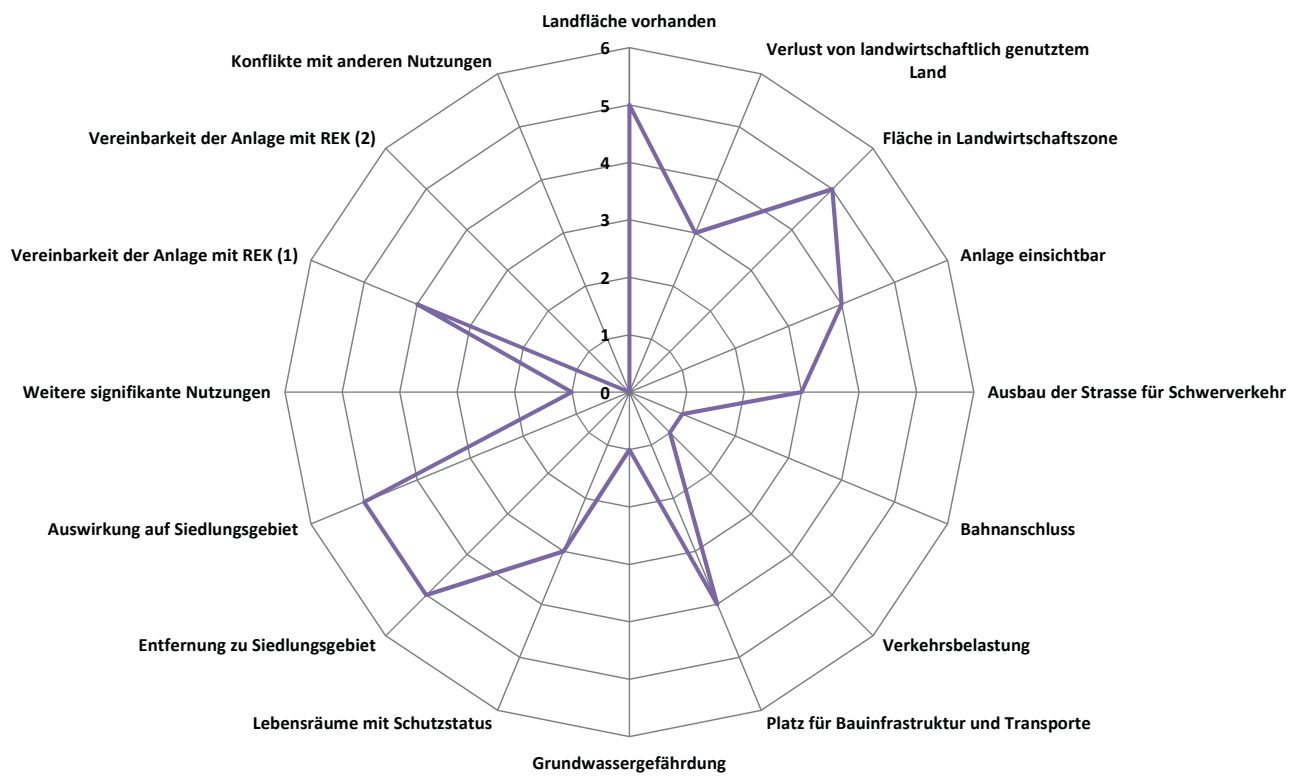
JS1 Däniken Kiesgrube



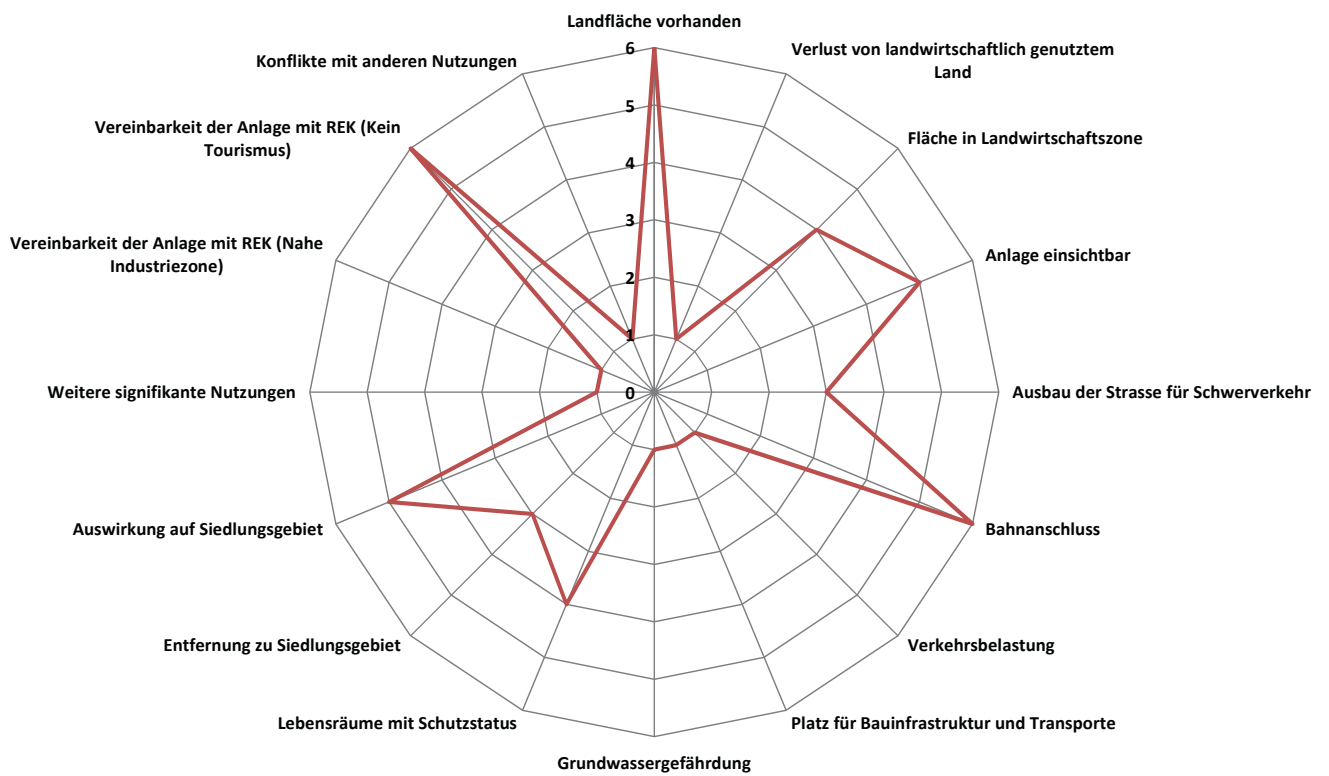
JS2 Däniken KKG



JS3 Kölliken Kiesgrube



JS4 Suhr MVS



Vergleich Standorte



Bewertung der Standorte der Oberflächenanlagen

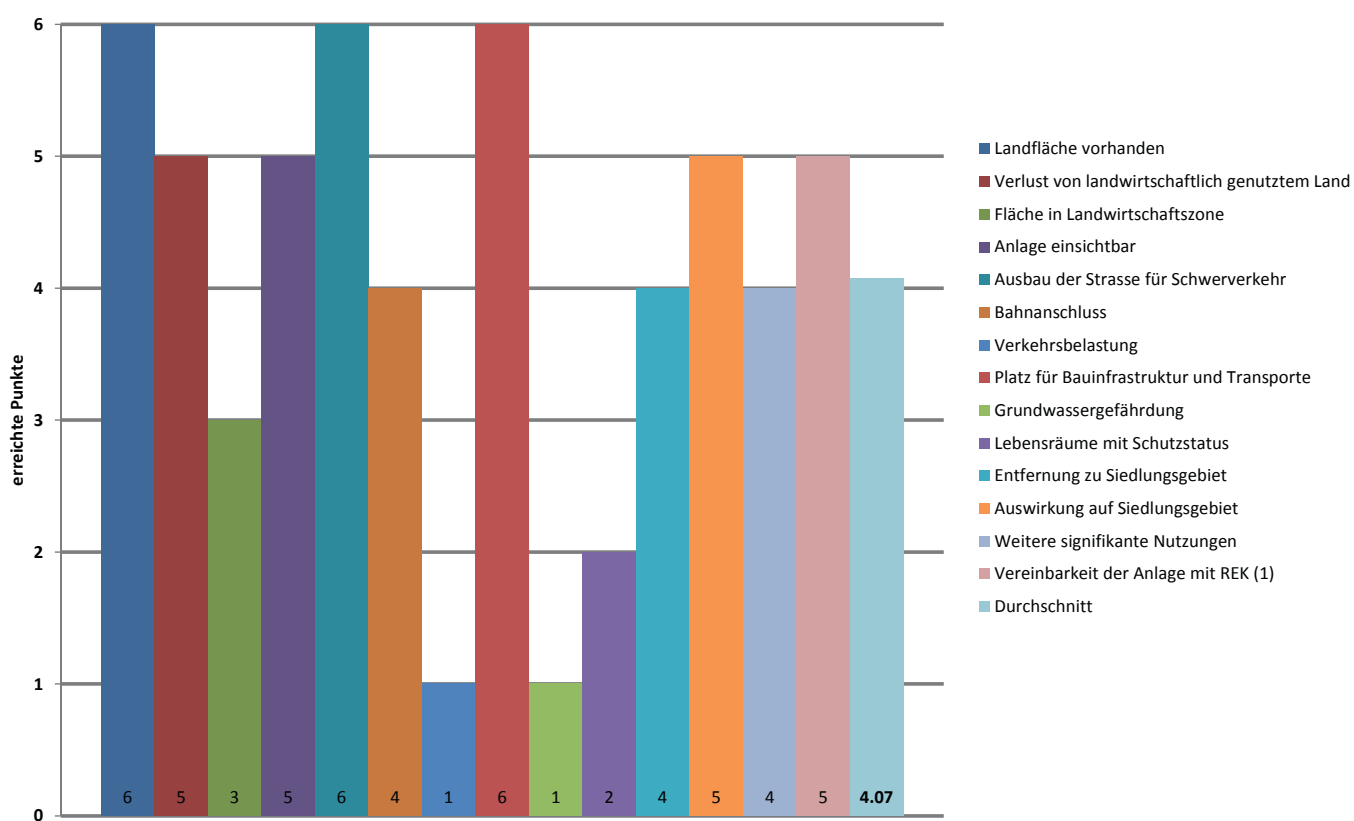
durch die FG OFA bewertet / Stand 05.04.2013

Daten für die Diagramme

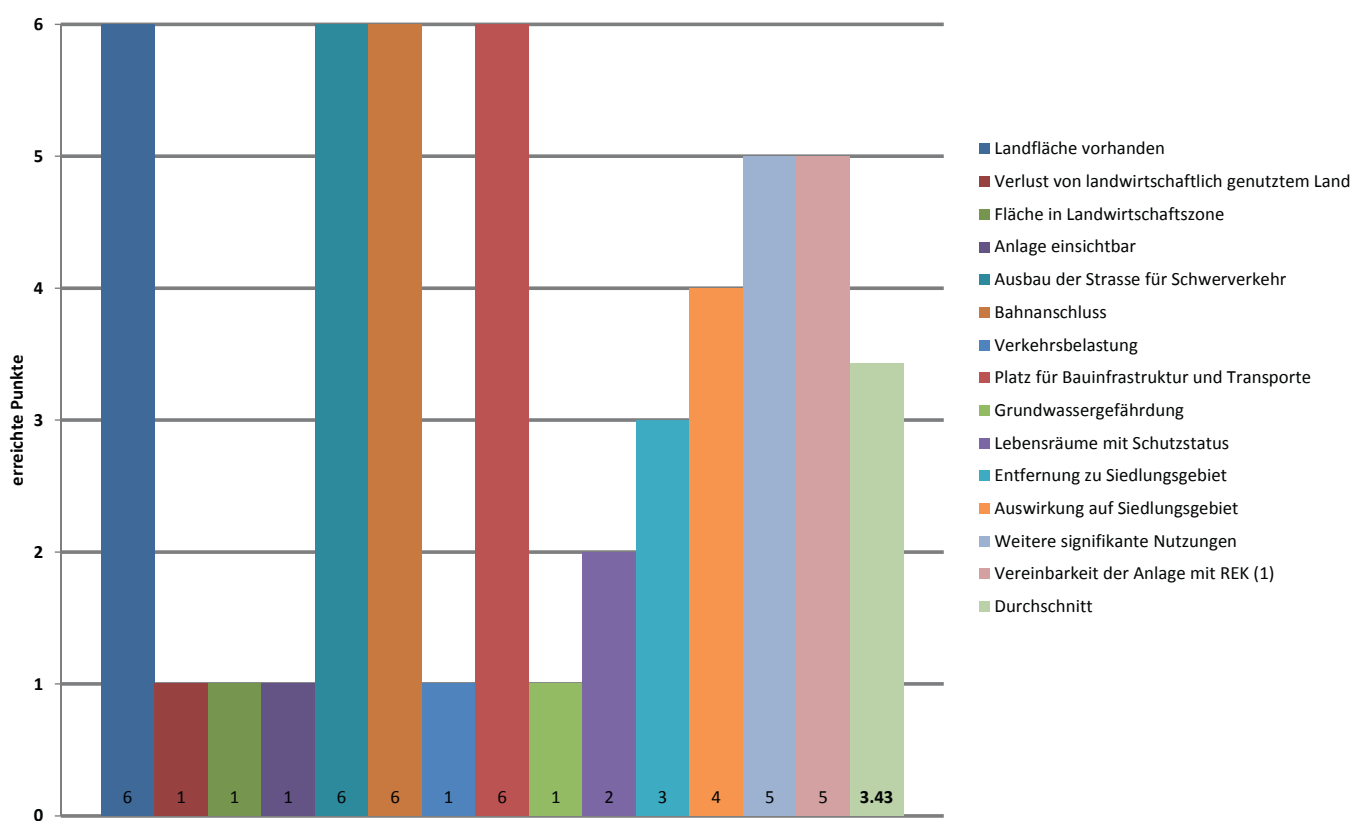
	Standort Däniken (JS1)	Standort Däniken (JS2)	Standort Kölliken (JS3)	Standort Suhr (JS4)
Landfläche vorhanden	6	6	5	6
Verlust von landwirtschaftlich genutztem Land	5	1	3	1
Fläche in Landwirtschaftszone	3	1	5	4
Anlage einsichtbar	5	1	4	5
Ausbau der Strasse für Schwerverkehr	6	6	2	3
Bahnanschluss	4	6	1	6
Verkehrsbelastung	1	1	1	1
Platz für Bauinfrastruktur und Transporte	6	6	4	1
Grundwassergefährdung	1	1	1	1
Lebensräume mit Schutzstatus	2	2	3	4
Entfernung zu Siedlungsgebiet	4	3	5	3
Auswirkung auf Siedlungsgebiet	5	4	5	5
Weitere signifikante Nutzungen	4	5	1	1
Vereinbarkeit der Anlage mit REK (1)	5	5	4	1
Vereinbarkeit der Anlage mit REK (2)	-	-	-	6
Konflikte mit anderen Nutzungen	-	-	-	1
Durchschnitt	4.07	3.43	3.14	3.00

05.04.2013/np

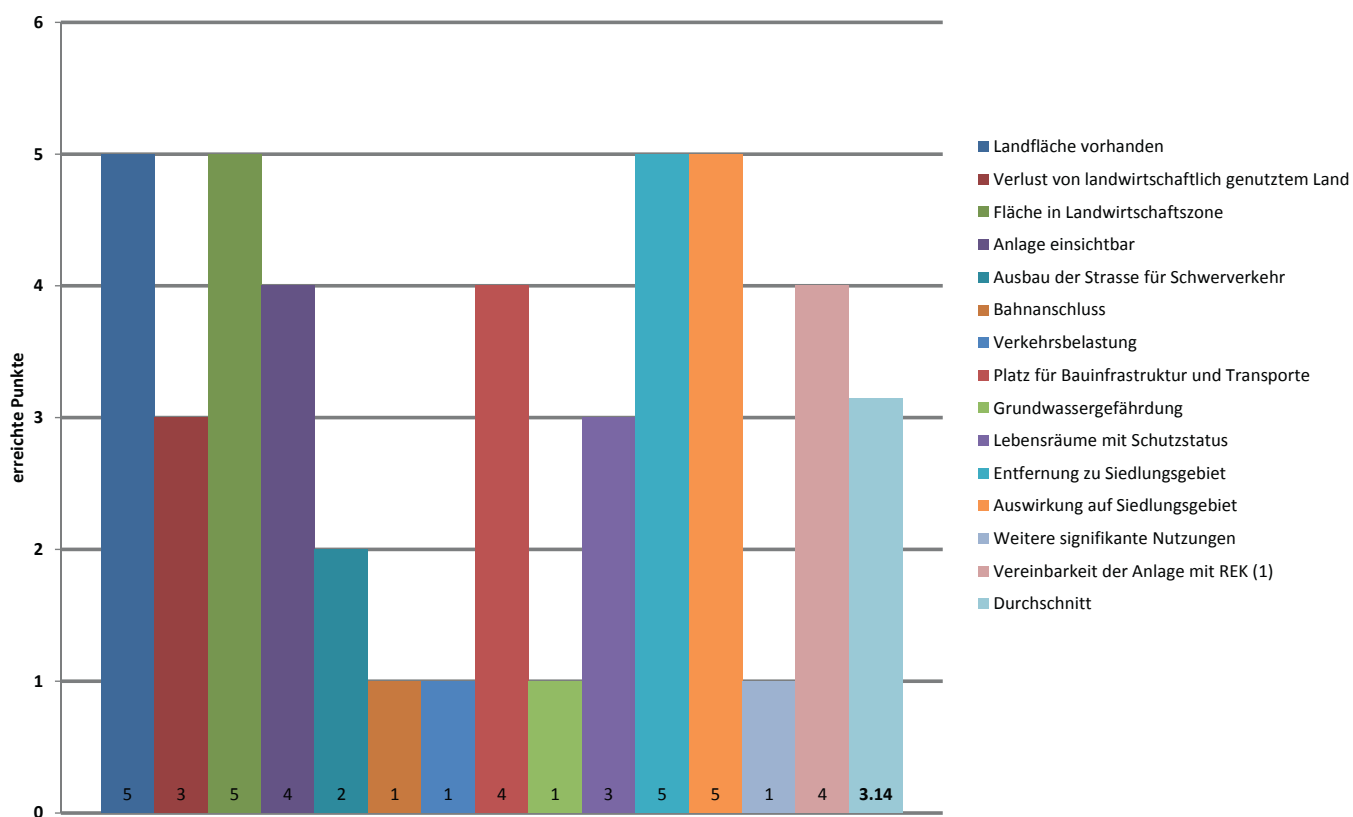
Balkendiagramm JS1: Däniken Kiesgrube



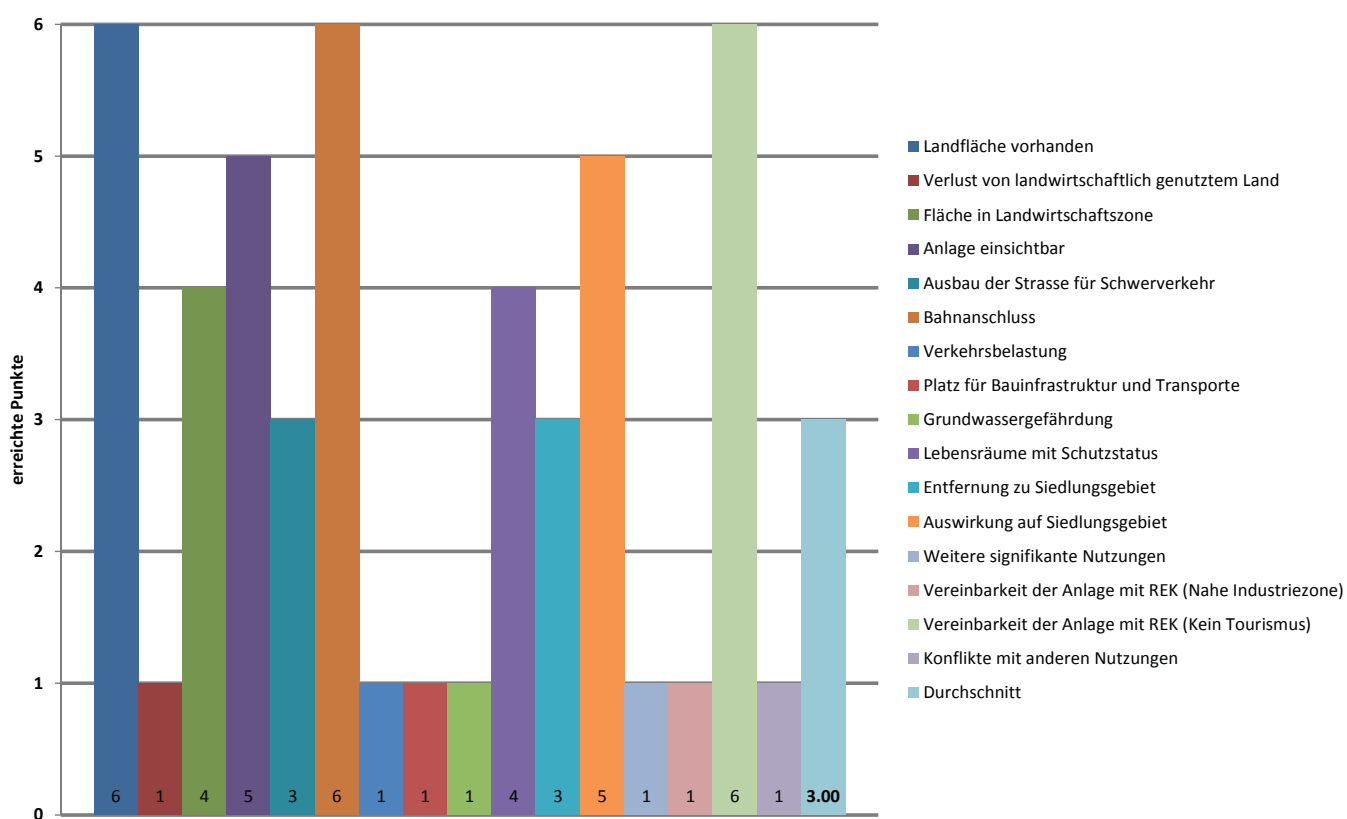
Balkendiagramm JS2: Däniken KKG



Balkendiagramm JS3: Kölliken Kiesgrube



Balkendiagramm JS4: Suhr MVS



Vorgehensweise und Resultat der Bewertung

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen hat auf pragmatische Art und Weise die vier von der Nagra vorgeschlagenen Standorte geprüft. Man hat alle Standorte mithilfe einer Skala mit einzelnen Kriterien nach dem Schulnotensystem bewertet (6 = sehr gut / 4 = genügend / 3 = ungenügend / 1 = miserabel). Daraus resultiert eine Rangliste mit einer durchschnittlichen Punktezahl. Nur einer der vier Standorte der Nagra erreicht im Durchschnitt die Note 4 und dies äusserst knapp. Da alle vier Standorte aber schwere Nachteile in einigen Bereichen aufweisen, sind gemäss der FG OFA alle Standorte ungenügend. Einen besten Standort hat man also nicht gefunden, sondern lediglich mehr oder weniger schlechte. Besonders störend ist, dass sich alle vier Standorte im Gewässerschutzbereich A_u befinden.

Um etwaige Falschinterpretationen auszuschliessen, hat die FG OFA die Standorte zudem noch mit dem Bewertungsraster einer anderen Plattform verglichen. Dieses Bewertungsraster wurde von einem Raumplanungsbüro zusammen mit der Plattform erarbeitet. Bei der Bewertung hat sich ergeben, dass auch dieses Verfahren die genau gleiche Rangliste ergibt.

Die Bewertung der vier Standorte in Worten

JS1: Däniken Kiesgrube

Die Landfläche ist vorhanden. Der Verlust von Landwirtschaftsland ist gering. Die Anlage ist kaum einsehbar. Die Fläche für den Ausbau einer Strasse für den Schwerverkehr ist vorhanden. Ein Bahnanschluss ist nicht vorhanden aber realisierbar. Die Verkehrsbelastung ist für die angrenzenden Dörfer nicht zumutbar. Der Platz für die Bauinfrastruktur ist gegeben. Ein negativer Faktor stellt die Grundwassergefährdung dar (infolge Grundwassergebiet ist die Anlage hier nicht realisierbar). Die Lebensräume mit Schutzstatus sind aufgrund eines Wildtierkorridors massiv tangiert. Siedlungsgebiete sind nicht allzu nah – somit wäre die Auswirkung auf diese Gebiete gering. Weitere signifikante Nutzungen sind denkbar, aber zurzeit nicht vorgesehen. Die Vereinbarkeit der Anlage mit dem REK ist knapp gegeben.

JS2: Däniken KKG

Die Landfläche ist vorhanden. Die ganze Anlage befindet sich in der Landwirtschaftszone. Die Anlage ist voll einsehbar. Die Strasse für den Schwerverkehr und ein Bahnanschluss sind vorhanden. Die Verkehrsbelastung ist für die umliegenden Dörfer nicht zumutbar. Der Platz für die Bauinfrastruktur ist vorhanden. Die Anlage befindet sich über dem Grundwasser, und es besteht zusätzlich Überschwemmungsgefahr durch die Aare. Lebensräume mit Schutzstatus sind stark betroffen. Der Standort liegt verhältnismässig nahe bei Siedlungsgebieten. Auswirkungen auf das Siedlungsgebiet sind somit gut spürbar. Es ist keine weitere signifikante Nutzung vorgesehen (momentan Landwirtschaftsgebiet). Nahe der Anlage befindet sich ausserdem eine Sprengstofffirma. Die Vereinbarkeit der Anlage mit dem REK ist möglich.

JS3: Kolliken Kiesgrube

Die Landfläche reicht aus – das Gebiet ist aber an zwei Seiten von Strassen umgeben. Nach dem Bau einer Anlage wäre das Land nicht mehr rekultivierbar. Ein kleiner Teil der Fläche befindet sich in der Landwirtschaftszone. Die Anlage ist von der Strasse aus gut einsehbar. Der Ausbau der Strasse für den Schwerverkehr ist mit grossem Aufwand machbar. Ein Bahnanschluss ist nur schwer realisierbar. Die Verkehrsbelastung für die umliegenden Dörfer und besonders für Kolliken ist nicht tragbar. Platz für die Bauinfrastruktur und die Transporte ist

bedingt vorhanden. Die Grundwassergefährdung schliesst den Standort aus. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein kantonales Schutzgebiet. Die Entfernung zum Siedlungsgebiet ist ausreichend. Die Auswirkung auf das Siedlungsgebiet ist dementsprechend klein. Weitere signifikante Nutzungen sind hier vorgesehen und sprechen gegen diesen Standort. Die Vereinbarkeit mit dem REK scheint möglich.

JS4: Suhr MVS

Die Landfläche ist vorhanden. Das Land wird vollumfänglich landwirtschaftlich genutzt. Ein Teil des Landes liegt in der Landwirtschaftszone. Die Anlage ist kaum einsehbar. Der Ausbau der Strasse für den Schwerverkehr ist mit grossem Aufwand verbunden. Ein Bahnanschluss ist vorhanden. Die zusätzliche Verkehrsbelastung ist nicht tragbar (hauptsächlich wegen der Kunden des naheliegenden Einkaufszentrums). Platz für die Bauinfrastruktur ist nicht vorhanden. Die Lage im Grundwassergebiet schliesst den Standort aus. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Badanstalt und die Suhre (beides Naherholungsgebiete). Die Anlage befindet sich direkt anschliessend ans Siedlungsgebiet. Die Auswirkungen auf das Siedlungsgebiet sind jedoch klein. Die Anlage befindet sich auf strategischen Landreserven der benachbarten Industrieanlagen (Nahrungsmittelindustrie, Transport- und Bauunternehmen). Die Vereinbarkeit der Anlage mit dem REK ist im Zusammenhang mit der Industrie nicht gegeben – im Zusammenhang mit dem Tourismus ist sie allerdings in Ordnung. Ein national sehr wichtiger Lebensmittelversorger hat seinen Standort in unmittelbarer Nähe; dies schliesst den Standort aus.

Potenzialräume

Die Nagra wurde beauftragt, mithilfe eines von den Kantonen erstellen Kriterienkatalogs weitere mögliche Standorträume zu suchen. In diesem Katalog wurden die Kriterien anders gewertet, so wurde das Grundwasser höher gewichtet als der Wald. Die Nagra hat den Kantonen daraufhin elf (resp. zwölf) Potenzialräume vorgestellt. Aus Sicht der Kantone stellen diese Potenzialräume aber keine möglichen Potenzialräume dar und sind noch schlechter als die bisherigen vier OFA-Standorte.

Die FG OFA hat die Potenzialräume ebenfalls geprüft und kommt zum Schluss, dass die Potenzialräume lediglich zweite Wahl und noch weniger geeignet sind, als die vier bisherigen OFA-Standorte.

09.04.2013

An die Mitglieder der Regionalkonferenz
Plattform Jura-Südfuss

Erlinsbach SO 9. April 2013

Antrag der Leitungsgruppe zu TR 6, Potenzialräume

(Regionalkonferenz vom 27. April 2013)

Ausgangslage / Begründung

Die Nagra wurde beauftragt, mithilfe eines von den Kantonen erstellten Kriterienkataloges weitere mögliche Standorträume zu suchen. In diesem Katalog wurden die einzelnen Kriterien anders gewichtet; so wurde beispielsweise der Gewässerschutzbereich A_U deutlich höher gewichtet als der Wald. Die Nagra hat den Kantonen daraufhin elf (resp. zwölf) Potenzialräume vorgestellt.

Aus Sicht der Kantone SO und AG resultiert nachweislich kein neuer, potentiell möglicher, realistischer Standort. Es bestehe kein Bedarf nach weiteren Abklärungen in den Potenzialräumen.

Der Fachgruppe OFA wurden die Potenzialräume ebenfalls an einer Sitzung vorgestellt. Diese wurden anschliessend mit dem zur Verfügung gestellten PDF-Tool geprüft. Die FG kommt mehrheitlich auch zum Schluss, dass die Potenzialräume lediglich zweite Wahl sind, da sie aufgrund ihrer Hanglage, der erschwerten Erschliessbarkeit und weiteren Konflikten noch weniger geeignet sind, als die vier bisherigen OFA-Standorte.

Antrag

Nach Rücksprache mit den beiden Kantonen und der Fachgruppe Oberflächenanlagen beantragt die Leitungsgruppe, die elf (resp. zwölf) präsentierten Potenzialräume in der Region Jura-Südfuss seien nicht weiter zu prüfen.

Geschäftsstelle

c/o Gemeinde Erlinsbach SO

Dorfplatz 1

5015 Erlinsbach SO

Telefon 062 857 57 00

geschaeftsstelle@jura-suedfuss.ch

An die Mitglieder der Regionalkonferenz
Plattform Jura-Südfuss

Erlinsbach SO 9. April 2013

Antrag der Leitungsgruppe zu TR 7, Standorte der Oberflächenanlagen

(Regionalkonferenz vom 27. April 2013)

Ausgangslage / Begründung

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen (FG OFA) prüfte die vier von der Nagra vorgeschlagenen Standorte eingehend. Ihr Vorgehen war sehr pragmatisch. Man bewertete alle Standorte mithilfe einer Skala mit einzelnen Kriterien nach dem Notensystem 6 = sehr gut / 4 = genügend / 3 = ungenügend / 1 = schlecht. Daraus resultierte eine Rangliste (durchschnittliche Punktezahl). Nur einer der vier Standorte erreichte im Durchschnitt die Note 4 und dies äusserst knapp. Die Unterschiede zwischen den Standorten waren jedoch gering, mit Ausnahme des Standorts JS4 in Suhr. Dieser erschien aufgrund der umliegenden Industrieanlagen, insbesondere des Lebensmittelversorgers mit nationaler Bedeutung, gar nicht sinnvoll.

Da alle vier Standorte aber schwere Nachteile in einigen Bereichen aufwiesen, sind gemäss der FG OFA alle ungenügend. Einen „besten Standort“ hat man also nicht gefunden, sondern lediglich mehr oder weniger schlechte Standorte. Besonders störend aus Sicht der FG OFA ist, dass sich alle vier Standorte im Gewässerschutzbereich A₁ befinden.

Die Standorte wurden von der FG OFA, um etwaige Falschinterpretationen auszuschliessen, zudem noch mit dem Bewertungsraster einer anderen Plattform verglichen. Mit der Bewertung hat sich ergeben, dass auch dieses Verfahren die exakt gleiche Rangliste ergibt.





Falls die Regionalkonferenz keinen Standort wählt und damit alle ablehnt, verliert sie die Handlungsfreiheit, weil die Nagra im Verfahren einen Standort auswählen muss. Sie hat somit freie Wahl, welchen der vier Standorte sie weiterführen möchte.

Antrag

Die Leitungsgruppe stellt nach Rücksprache mit der FG OFA den Antrag, alle Standorte seien abzulehnen. In Anbetracht des weiteren Verfahrens stellt die Leitungsgruppe den Zusatzantrag, den Standort JS1, Däniken Kiesgrube, sei als der „am wenigsten schlechte“ Standort weiter zu prüfen.






7. Konsequenzen der Standortwahl

Variante	1	
Standorte		Die Regionalkonferenz bestimmt einen Standort. Die Nagra verzichtet auf einen Zusatzvorschlag.
Entscheid Regionalkonferenz		
Zusatzvorschlag Nagra		Der von uns bestimmte Vorschlag wird durch die Nagra weiter bearbeitet.
Nächster Schritt		Diese Variante schlägt Ihnen die Leitungsgruppe vor.



7. Konsequenzen der Standortwahl

Variante	2	
Standorte		Die Regionalkonferenz bestimmt keinen Standort und lehnt somit alle ab.
Entscheid Regionalkonferenz		
Zusatzvorschlag Nagra		Da die Nagra gemäss Sachplan auf jeden Fall einen Standort bestimmen muss, wählt sie einen Standort ohne unsere Mitwirkung aus. Dieser wird von der Nagra weitergeführt.
Nächster Schritt		



7. Konsequenzen der Standortwahl

Variante

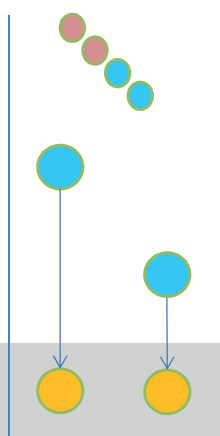
3

Standorte

Entscheid
Regionalkonferenz

Zusatzvorschlag
Nagra

Nächster Schritt



Die Regionalkonferenz wählt einen Standort.

Die Nagra bestimmt zusätzlich dazu einen weiteren Standort.

Beide Standorte werden von der Nagra weitergeführt.



7. Konsequenzen der Standortwahl

Variante

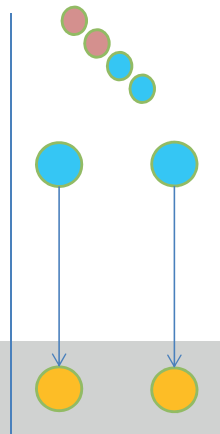
4

Standorte

Entscheid
Regionalkonferenz

Zusatzvorschlag
Nagra

Nächster Schritt



Die Regionalkonferenz wählt zwei Standorte.

Die Nagra führt diese beiden Standorte weiter.



7. Konsequenzen der Standortwahl – Übersicht

Varianten	1	2	3	4
Standorte				
Entscheid Regionalkonferenz				
Zusatzvorschlag Nagra				
Nächster Schritt				

3. Vollversammlung

Datum: 27. April 2013
Sitzungsnummer: 03
Sitzungsbeginn: 08.00 Uhr
Sitzungsende: 12.00 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle Kretz, Zentrum Rössli, 5018 Erlinsbach AG

Anwesend: **Leitungsgruppe Regionalkonferenz RK (Vorstand Trägerverein)**
Peter Hodel (Präsident) / Ruedi Berger / Hans Fellmann / Kurt Henzmann / Beat Rüetschi / Jolanda Urech / Ernst Zingg
Urs Bachmann (Prozessbegleitung)
Markus von Arx (Geschäftsstellenleiter)

Gäste

Philipp Senn, Nagra
José Rodriguez, BFE
Rolf Glünkin, Amt für Raumplanung Kanton Solothurn
Thomas Frei, Raumentwicklung, BVK Aargau
Roger Michelin, Planteam S AG
Hubert Keller, Pressevertreter

Mitglieder Regionalkonferenz RK

Gemäss Präsenzliste

Entschuldigt und abwesend: Gemäss Präsenzliste

Vorsitz: Peter Hodel, Präsident Leitungsgruppe Regionalkonferenz
Aktennotiz: Nicolas Perrin, Mitarbeiter Geschäftsstelle

Traktanden

1. Begrüssung
2. Genehmigung des Protokolls vom 23. Februar 2013
3. Wo stehen wir im Sachplan Geologisches Tiefenlager?
 - 3.1. Wo stehen die anderen Regionen?
4. Information der Fachgruppe Sicherheit
5. Antrag der Leitungsgruppe zu den SÖW II-Zusatzfragen
6. Antrag der Leitungsgruppe zu den Potenzialräumen
7. Antrag der Leitungsgruppe zu den Standorten der Oberflächenanlagen
8. Verschiedenes

Akten (vorhergehend verschickt)

- Traktandenliste (mit Einladung)
 - Protokoll der Vollversammlung vom 23. Februar 2013
 - Liste der Zusatzfragen
 - Balkendiagramme Bewertung OFA-Standorte
 - Antrag der LG zu den Zusatzfragen
 - Antrag der LG zu den Potenzialräumen
 - Antrag der LG zu den Oberflächenanlagenstandorten
-

1. Begrüssung

Der Präsident des Trägervereins, Peter Hodel, begrüsst die Anwesenden und insbesondere die folgenden Gäste herzlich zur 3. Vollversammlung der Regionalkonferenz in Erlinsbach AG:

- José Rodriguez, Bundesamt für Energie
- Philipp Senn, Nagra
- Rolf Glünkin, Amt für Raumplanung Kanton Solothurn
- Thomas Frei, Raumentwicklung, BVK Aargau
- Roger Michelin, Planteam S AG
- Hubert Keller, Pressevertreter

An der heutigen Versammlung werden sehr wichtige Entscheidungen getroffen. Die Regionalkonferenz kann die Zusatzfragen zu der SÖW-Studie II genehmigen und somit verabschieden, entscheidet überdies ob ein Potenzialraum bzw. mehrere Potenzialräume weiter geprüft werden sollen und schlussendlich wird sie über die Standortvorschläge der Oberflächenanlagen befinden.

Peter Hodel weist auf die Ziele der heutigen Versammlung hin, die lauten:

- Informationsgleichstand bezüglich Aktuellem und zu den anderen Regionen
- Diskussion und Abstimmung über die Zusatzfragen SÖW II
- Diskussion und Abstimmung über die Potenzialräume
- Diskussion und Abstimmung über die vorgeschlagenen OFA-Standorte

Der Ablauf wurde den Mitgliedern der Regionalkonferenz in Form einer Traktandenliste mit der Einladung zugestellt und ist nun auf der Folie ersichtlich. Gibt es Änderungswünsche oder kann man den Tagesablauf so genehmigen? Es gibt keine Änderungswünsche – der Ablauf ist somit genehmigt.

Infolge der Abstimmungen und der grossen Anzahl an Stimmberechtigten (insgesamt sind es 61 Stimmberechtigte), werden die folgenden vier Personen als Stimmzähler gewählt:

- Peter Rickenbacher
- Erwin Schär
- Christian Tännler
- Werner Holliger

Die Stimmzähler werden einstimmig gewählt.

2. Genehmigung des Protokolls vom 23. Februar 2013

Das Protokoll der letzten Vollversammlung der Regionalkonferenz ist seit dem 27. März 2013 auf der UVEK-Collaboration-Plattform.

Es wird genehmigt und dem Protokollanten, Nicolas Perrin, verdankt.

3. Wo stehen wir im Sachplan Geologisches Tiefenlager?

Peter Hodel zeigt anhand einer Folie wo die Plattform Jura-Südfuss im Sachplan geologisches Tiefenlager steht.

Die heutige Versammlung beschliesst einerseits, ob die Zusatzfragen zur SÖW-Wirkungsstudie II, so wie sie die Fachgruppe SÖW bearbeitet hat, ans BFE eingereicht werden können. Andererseits werden aber auch im Bereich des Standorts der Oberflächenanlage Entscheidungen getroffen. So wird die Regionalkonferenz zuerst darüber abstimmen, ob von den Potenzialräumen einer oder mehrere weiter geprüft werden müssen, und falls dies nicht der Fall sein sollte, auch darüber, welche/n der bisherigen vier Standorte für die OFA von der Nagra weiter bearbeitet werden soll/en.

Die Nagra wird Mitte 2013 pro Planungssperimeter je mindestens einen Standort zur weiteren Bearbeitung bestimmen. Für diese Standorte wird dann durch die Nagra auch eine provisorische Sicherheitsanalyse erstellt.

Anfangs 2014 wird die Nagra dem Bund für jede Abfallkategorie (schwach- und mittelradioaktive Abfälle sowie hochradioaktive Abfälle) mindestens zwei Standorte vorschlagen. Zur Gesamtbeurteilung nimmt die Regionalkonferenz 2015 Stellung. Dann gibt es eine Prüfung der Vorschläge, Anhörungen und voraussichtlich 2016 den definitiven Entscheid des Bundesrats.

3.1. Wo stehen die anderen Regionen?

Der Präsident klärt im Hinblick auf die bevorstehenden Abstimmungen die Mitglieder über die aktuellen Tätigkeiten in den anderen Regionen auf:

Wellenberg hat die Stellungnahme zum OFA-Standort und die Zusatzfragen SÖW bereits ans BFE gesendet.

Jura-Ost hat zwei Potenzialräume ausarbeiten lassen. Die Bewertung der FG OFA und die Zusatzfragen dieser zwei Standorte sollen am 6. Juni 2013 präsentiert werden. Offen sind noch die Auswirkungen von Bau und Betrieb des Tiefenlagers auf das naheliegende Paul-Scherrer-Institut.

Zürich Nordost lässt voraussichtlich in vier Potenzialräumen Standortareale eingrenzen und die ersten Resultate davon sollen bereits vorliegen.

Nördlich Lägern lässt in drei Potenzialräumen Standortareale ausarbeiten. Alle Bewertungen der Standorte sollen am 29. Juni 2013 vorgestellt und nach Möglichkeit auch verabschiedet werden.

Südranden möchte zwei Potenzialräume weiter ausgearbeitet haben. Sie rechnen damit, erst am 25. September 2013 eine Bewertung der Standorte verabschieden zu können. Durch die zusätzlichen Bewertungen wird sich das Verfahren in Südranden leicht verzögern.

4. Information der Fachgruppe Sicherheit

Herr Rudolf Berger, Vorsitz der Fachgruppe Sicherheit, informiert die Versammlung über die anstehenden Aufgaben der Fachgruppe.

Die Fachgruppe Sicherheit hat aus allen Fachgruppen die komplexeste Aufgabe und liefert kaum sichtbare Resultate. Trotzdem ist ihre Aufgabe nicht weniger wichtig, gerade wo stets erwähnt wird, dass die Sicherheit beim Endlager höchste Priorität hat.

An der letzten FG-Sitzung hat Frau Monika Jost vom BFE über die Aufgaben der FG in diesem Jahr gesprochen. Das Schwerpunktgebiet wird im Sachplan geologisches Tiefenlager liegen, aber es werden auch andere Fragen zum Beispiel zur technischen Machbarkeit anstehen. Die folgenden Aufgaben stehen im 2013 im Vordergrund:

- Kennenlernen der Anforderungen des Sachplans
- Kennenlernen der bautechnischen Sicherheitsanalyse
- Kennenlernen der Anforderungen an die provisorische Sicherheitsanalyse und den sicherheitstechnischen Vergleich

Herr Mark Eberhard unterstützt die FG mit seinem Fachwissen und seiner Erfahrung. Er ist ausserdem Delegierter der FG SI bei dem Technischen Forum Sicherheit. Auch er war an der letzten FG-Sitzung anwesend und hat erklärt, was genau mit den Fragen der FG SI passiert und wie sie behandelt werden. In Zukunft wird ein zusätzlicher Delegierter aus der FG SI an den Sitzungen des TFS teilnehmen.

5. Antrag der Leitungsgruppe zu den SÖW II-Zusatzfragen

Herr Hodel berichtet, dass in der Region Südranden ein Antrag gestellt und dieser kürzlich auch an die Region Jura-Südfuss gesendet wurde: Der Antrag möchte eine interregionale Koordination der Kataloge der Zusatzfragen. Ausserdem sollten diejenigen Fragen, die in mindestens drei verschiedenen Regionen gestellt wurden, in die SÖW-Studie aufgenommen und geprüft werden.

Das BFE hat daraufhin geantwortet, dass eine Koordination der Zusatzfragen im Rahmen von Koordinationssitzungen durchgeführt wird. Zum zweiten Teil meint das BFE, dass die Methodik feststeht und die SÖW-Studie auf die Beteiligten abgestimmt ist. Der regionale Effekt der Studie würde wegfallen, falls man diese Fragen aufnehmen würde.

Auch die Leitungsgruppe hat den Antrag einstimmig abgelehnt, mit der Begründung, die Zusatzfragen seien regionsspezifisch zu betrachten.

Peter Hodel übergibt das Wort nun an Roger Michelin, Planteam S AG, Fachbegleiter der SÖW.

Herr Michelin erklärt, dass die Fachgruppe SÖW drei Schwerpunktbereiche (Raumplanerische, wirtschaftliche und Image-Entwicklungsstudien) prüft und dazu die Zusatzfragen formuliert hat. Im Weiteren unterstützt er den Entscheid der Leitungsgruppe zum Antrag von Südranden.

Die Zusatzfragen werden, nachdem sie eingegeben werden, durch Experten der Region beantwortet. Das Raster des Berichts, der im Vorfeld der Vollversammlung versendet wurde, entspricht den Vorgaben des Bundes. An der letzten Vollversammlung am 23. Februar 2013 hat Herr Michelin insgesamt 13 Zusatzfragen vorgestellt. Mittlerweile sank die Anzahl auf 11 Fragen, da man gewisse Fragen hat zusammenfassen und 11 Hauptthemen unterordnen können.

Es können nun Fragen gestellt werden.

Martin Bossard ist mit den Zusatzfragen soweit einverstanden. Er stellt sich aber die Frage, ob man berücksichtigt hat, dass auch die Sondermülldeponie ein Endlager hätte sein sollen. Für ihn muss die Rückholbarkeit während der Beobachtungsperiode (die ersten 200 Jahre) durch die Region gewährleistet werden. Wurde dies geprüft?

Die Frage wurde gemäss Herrn Michelin und Herrn Rodriguez in unserer Region nicht gestellt. Ein Fachgruppenmitglied aus einer anderen Region hat diese Frage aber auch gestellt.

Peter Hodel schlägt vor, dass die Frage von der Fachgruppe SÖW formuliert und dann der Geschäftsstelle zur Weiterleitung ans BFE übermittelt wird.

Nachträgliche Anmerkung des Protokollanten: Die definitive Formulierung der Frage lautet wie folgt:

„Welche Auswirkungen auf die Region hat die Rahmenbedingung, dass das eingelagerte Material bis zur definitiven Entscheidung zum Verschluss der Anlage grundsätzlich rückholbar sein muss?“

Welche sozioökonomischen Auswirkungen ergeben sich aus dieser Fragestellung: z.B. Nutzungsbeschränkung (raumplanerische Auswirkungen auf die Region und die Nachbarschaft), Sicherheit, Image, Auswirkungen aus den räumlichen Vorkehrungen an der Oberfläche (Gebäude, Sicherheitsvorkehrungen)? „

Herr Hodel stellt den Antrag, die Frage von Herrn Bossard zu unseren Zusatzfragen aufzunehmen.

→ Dies wird einstimmig angenommen.

Herr Hodel stellt nun den Antrag der Leitungsgruppe, die Zusatzfragen inklusive der Frage von Herrn Bossard zu genehmigen.

→ Dies wird einstimmig angenommen.

Herr Hodel spricht an dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Fachgruppe SÖW aus.

6. Antrag der Leitungsgruppe zu den Potenzialräumen

Herr Hodel führt aus, dass Herr Daniel Vonder Mühl einen Gegenantrag zum Antrag der Leitungsgruppe gestellt hat. Der Gegenantrag fordert, dass alle Standorte ungeeignet sind und auch die Potenzialräume nicht weiter zu prüfen sind. Die Regionalkonferenz soll deshalb alle Standorte ablehnen.

Herr Hodel schlägt vor, dass, da der Gegenantrag und der Antrag der Leitungsgruppe bezüglich den Potenzialräumen gleich lauten, in diesem Traktandum über beide Anträge miteinander abgestimmt wird. Der zweite Teil des Antrages Vonder Mühl, der im Gegensatz zum Antrag der Leitungsgruppe die Ablehnung aller Standorte fordert, wird unter Traktandum 7 behandelt.

Falls beschlossen wird, dass Potenzialräume durch die Nagra vertiefter angeschaut werden müssen, wird das Traktandum 7 heute nicht behandelt.

Herr Hodel übergibt das Wort an Werner Schertenleib, Vorsitzender der FG OFA.

Herr Schertenleib erklärt, wie es zur Ausarbeitung der Potenzialräume gekommen ist und blendet die Potenzialräume auf einer Folie ein. Er erklärt, dass die FG OFA zum Schluss gekommen ist, dass alle Potenzialräume lediglich 2. Wahl sind. Die Potenzialräume bieten allesamt noch mehr Nachteile als die bisherigen Standorte. Auch der Kanton sieht in den Potenzialräumen keine eigentlichen Standortmöglichkeiten.

Herr Hodel kommt zur Abstimmung über die beiden Anträge, die in Sachen Potenzialräume gleich lauten. Falls die Regionalkonferenz die Anträge annimmt, wird die Fachgruppe OFA Potenzialräume bestimmen, die von der Nagra weiter untersucht werden müssen. Das Traktandum 7 (Antrag zu den Standorten der Oberflächenanlagen) würde infolgedessen nicht an der heutigen Vollversammlung behandelt werden.

Herr Hodel stellt den Antrag der Leitungsgruppe und den Antrag Vonder Mühl, welche fordern, dass die Potenzialräume keine weiteren Standortmöglichkeiten sind und somit nicht weiter zu prüfen sind.

→ Beide Anträge werden grossmehrheitlich bei zwei Enthaltungen angenommen.

Pause mit Verpflegung

Nach einem 30-minütigen Unterbruch geht es weiter.

7. Antrag der Leitungsgruppe zu den Standorten der Oberflächenanlagen

Peter Hodel kommt noch einmal auf den Antrag Vonder Mühl zurück. Der Antrag unterscheidet sich in Bezug auf die Wahl der Standorte der Oberflächenanlagen. Während der Antrag der Leitungsgruppe alle Standorte ablehnt, aber in Anbetracht des weiteren Verfahrens, den Standort JS1 in der Däniker Kiesgrube weiter ausgearbeitet haben möchte, verlangt der Antrag Vonder Mühl, dass alle Standorte abgelehnt werden.

Der Präsident zitiert die folgenden zwei Stellen aus dem Sachplan geologisches Tiefenlager, welche aufzeigen, dass die Nagra mit oder ohne Entscheid unsererseits einen oder zwei Standorte weiterführen wird.

- Seite 45, 5.1.1 Konkretisieren der Lagerprojekte
Die Standortregionen diskutieren die Vorschläge und äussern sich zu Ausgestaltung, Platzierung und Erschliessung der Oberflächeninfrastruktur. Basierend auf der Zusammenarbeit mit den Standortregionen bezeichnen die Entsorgungspflichtigen (Nagra) so dann pro Planungsperimeter mindestens einen Standort.
- Seite 80, 9.9 Hauptfunktion Entsorgungspflichtige
Die Entsorgungspflichtigen konkretisieren in Etappe 2 in Zusammenarbeit mit den Standortregionen die Lagerprojekte und bezeichnen pro Planungsperimeter mindestens einen Standort.

Als nächstes zeigt Herr Hodel anhand einer Folie, welche Möglichkeiten die Regionalkonferenz bezüglich der Oberflächenstandortwahl hat. Zu zweien der vier Möglichkeiten wurde ein Antrag gestellt.

Erstens gibt es die Variante, bei der ein Standort von der Regionalkonferenz gewählt wird und dieser alleine von der Nagra weiter geprüft wird. Die Leitungsgruppe schlägt mit ihrem Antrag vor, diese Variante zu wählen und Standort JS1 in Däniken weiter zu führen. Analog dazu gäbe es auch die Variante, in der ebenfalls ein Standort von der Regionalkonferenz gewählt wird. Die Nagra hat aber ausserdem die Möglichkeit einen weiteren Standort zu bestimmen und somit beide weiter zu führen.

Als dritte Variante kann die Regionalkonferenz alle Standorte ablehnen und der Nagra folglich keinen Standort zur weiteren Ausarbeitung vorschlagen. Die Nagra muss dann aber gemäss Sachplan selber einen (oder zwei) Standort(e) zur Weiterführung bestimmen. Der Antrag Vonder Mühl ist mit dieser Variante identisch.

Als letzte Möglichkeit kann die Regionalkonferenz auch zwei Standorte bestimmen. Die Nagra muss dann diese beiden Standorte weiter prüfen.

Peter Hodel übergibt das Wort nun wiederum an Werner Schertenleib, Vorsitz der Fachgruppe OFA.

Herr Schertenleib erklärt, dass die FG OFA die Aufgabe hatte, die vorgestellten Standorte zu bewerten. Die Fachgruppe hat einen pragmatischen Weg gewählt und die einzelnen Standortmöglichkeiten für die Oberflächenanlage mithilfe von 14 Kriterien bewertet. Zur Absicherung wurden alle Standorte zusätzlich noch nach einem anderen Bewertungsmuster (Bewertungsraster der Region Jura-Ost) geprüft. Beide Vorgehensweisen haben letztendlich zu demselben Resultat geführt.

Werner Schertenleib gibt zu, dass keiner der Standorte hervorragend geeignet ist. Er findet aber auch, dass, wenn wir schon im Namen der Region einen Standort bestimmen müssen resp. dürfen, wir denjenigen nehmen sollen, der aus unserer Sicht noch am ehesten vertretbar ist.

Herr Schertenleib präsentiert die vier Standorte, deren Lage und die Bewertung der FG OFA noch einmal kurz.

Jetzt können Fragen zu den Standorten, den Bewertungen oder den möglichen Abstimmungsvarianten gestellt werden.

Beat Hodel fehlen in der Bewertung die Auswirkungen, dass sich zwei Standorte relativ nahe zum Kernkraftwerk Gösgen befinden. Beim Rückbau des Kernkraftwerks könnte bei einer Havarie das OFA nicht mehr benützt werden.

Werner Schertenleib sagt, dass dieser Punkt in der Bewertung tatsächlich nicht beachtet worden ist. Bei einem solchen Unfall ist es jedoch nicht ausschlaggebend ob sich die OFA 2 oder 20 km entfernt befindet. Diese Frage ist deswegen eher sicherheitstechnisch und nicht standortabhängig.

Beat Hodel wundert sich, wieso bei der Bewertung des einen Standorts unter dem Kriterium „weitere signifikante Nutzungen“ steht, dass ein Sprengstofflager in der Nähe ist. Wieso wird dies beachtet und das KKG wiederum nicht?

Werner Schertenleib erklärt, dass ein Unfall im Sprengstofflager im Gegensatz zu einem Unfall im Kernkraftwerk nicht für alle Standorte gravierend wäre.

Urs Huber, Präsident Niederamt ohne Endlager, stellt den Antrag, dass die Abstimmung über den Antrag Vonder Mühl unter Namensaufruf stattfindet. Für ihn ist es ausserdem nicht nachvollziehbar, wie die Kriterien zustande gekommen sind.

Werner Schertenleib erläutert, dass die Bewertungen und die Kriterien an vielen Sitzungen ausgiebig besprochen wurden. Die Vorgehensweise sowie die Bewertung können heute nicht im Detail erklärt werden.

Peter Hodel fügt hinzu, dass allen Mitgliedern der Regionalkonferenz im Vorfeld der Antrag der Leitungsgruppe inklusive den Bewertungen in Worten sowie die Balkendiagramme zugestellt worden sind. Auch die Vorgehensweise ist kurz beschrieben.

Urs Bachmann bittet Christian Tännler, das Mitglied der Fachgruppe OFA, welches die Standorte nach dem Raster der Plattform Jura-Ost bewertet hat, kurz auf diese Arbeit einzugehen.

Christian Tännler schildert, dass die Plattform Jura-Südfuss 14 Punkte zur Bewertung hat. Jura Ost hingegen hat 60 Punkte. Diese Punkte wurden danach noch prozentual aufgeteilt, damit nicht alle Kriterien dasselbe Gewicht haben. Das Raster wurde von der FG OFA von Jura-Ost in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro erstellt. Trotz den grossen Unterschieden in den Bewertungsvorgehensweisen hat sich bei beiden Varianten das gleiche Resultat herauskristallisiert.

Für Felix Wettstein ist klar: Man wird heute politische Geschichte schreiben. Die FG OFA hat sich bei ihrer Bewertung einer Durchschnittsberechnung bedient. Dies ist aber nur sinnvoll, wenn alle Kriterien genau gleich wichtig sind. Deshalb hält er es für falsch, eine Rangreihenfolge zu bestimmen.

Daniel Vonder Mühl stimmt Felix Wettstein zu und fragt, ob man vielleicht daran gedacht hat, den Median zu berechnen?

Werner Schertenleib antwortet, dass der Median nicht berechnet worden ist. Der FG OFA war bewusst, dass sie die Standorte auf irgendeine Art und Weise miteinander vergleichen werden müssen. Mit der Berechnung der Durchschnitte ist man auf eine Rangliste gekommen. Es ist nun ersichtlich, dass kein Standort wirklich ideal ist. Aber man kann dennoch zwischen sehr schlechten und schlechten Standorten unterscheiden.

Philipp Senn, Nagra erklärt, dass es Sache der Regionalkonferenz ist, wie die Rückmeldung ans Bundesamt für Energie und an die Nagra lautet. Für ihn ist es nicht sinnvoll, dass man Zehntelprozent miteinander vergleicht. Er findet das Vorgehen der Plattform Jura-Südfuss gut und vernünftig. Der Entscheid der Nagra stützt sich ohnehin nicht nur auf die Bewertung, sondern auch auf die Anliegen der Fachgruppe.

Peter Hodel klärt formhalber ab, ob das Eintreten auf die Diskussion und die anschliessende Abstimmung zu den Standorten für die OFA bestritten ist. Dies ist nicht der Fall.

Nun wird zuerst über den Antrag von Urs Huber abgestimmt. Er verlangt, dass die Abstimmung Vonder Mühl unter Namensaufruf durchgeführt werden muss.

→ 11 Zustimmungen, 43 Ablehnungen und 4 Enthaltungen

Die Abstimmung wird nicht unter Namensausruf durchgeführt.

Die Diskussion ist eröffnet.

Martin Bossard findet alle Anlagen ungeeignet infolge gewisser Killerkriterien (Lage im Gewässerschutzbereich bei allen vier Standorten, Nähe zu einem Lebensmittellager beim Standort Suhr, Nähe zum Kernkraftwerk bei den Standorten Däniken und kein Bahnanschluss in Kölliken). Der erste Teil der Anträge stimmt deshalb für ihn. Er würde alle Standorte ablehnen.

Erwin Schär stellt den Antrag, dass mindestens zwei OFA-Standorte weitergeführt werden (er empfiehlt JS1 Däniken Kiesgrube und JS3 Kölliken Kiesgrube). Bei einer Anlage von nationaler Bedeutung ist es sinnvoll, dass so viele Standorte wie möglich ausgearbeitet werden. Wenn man alle Fakten berücksichtigt, hat man eine bessere Entscheidungsgrundlage und alle Fakten sind eben erst 2015 vorhanden.

Urs Huber meint, dass man klarmachen will, dass es gar keine andere Möglichkeit gibt, als dem Antrag der Leitungsgruppe zu zustimmen. Dies ist aber nicht wahr. In Wellenberg ist man anders vorgegangen. Er bittet aus diesem Grund alle, den Antrag Vonder Mühl anzunehmen.

Peter Hodel betont, dass die Leitungsgruppe lediglich Anträge vorlegt. Sie suggeriert gar nichts sondern legt dar, wieso sie diesen Antrag stellt. Wenn man den Sachplan hätte ändern wollen, hätte man dies früher tun sollen. Heute ist der Sachplan gegeben und Jura-Südfuss hält sich daran. Der Sachplan gilt schliesslich für alle Regionen und dient als roter Leitfaden.

Rolf Glünkin teilt mit, dass es im Moment keinen Standort gibt, der aufgrund der gesetzlichen Vorgaben nicht bewilligungsfähig wäre. Keiner der Standorte hat also Killerkriterien, die er nicht erfüllt.

Daniel Vonder Mühl meint, jeder Standort ist bewilligungsfähig. Das ist aber irrelevant. Jeder Standort der optimal ist, würde bewilligungsfähig, falls er sich als optimal herauskristallisiert. Er hat seinen Antrag gestellt, da es schwierig ist, einen positiven Entscheid zu treffen, wenn man bei allen Standorten gewisse Abstriche machen muss. Da Jura-Südfuss die ersten sind, die abstimmen, hat die Entscheidung auch eine Signalwirkung gegen aussen. Oberste Priorität hat die Sicherheit und diese erlaubt es nicht, Abstriche zu machen. Der erste Stein muss sitzen, sonst wird der ganze Turm schief. Im Konzept steht, dass sich die Entscheidungsfindung bei der Wahl der Standorte zur weiteren Ausarbeitung auf die regionale Partizipation stützen muss. Man würde also nicht die Nagra entscheiden lassen, wenn man alle Standorte ablehnt, sondern man würde ein Signal gegen aussen senden.

Peter Frei findet die Kommunikation gegen aussen ebenfalls sehr wichtig. Eine grosse Rolle spielt dabei die Presse. Diese sollte es unterlassen, Polemiken zu schüren. Die Killerkriterien für ein Endlager befinden sich ausserdem im Untergrund und nicht an der Oberfläche. Man soll sich bewusst machen, dass man heute nur über einen möglichen Standort für eine Oberflächenanlage abstimmt und nicht endgültig über das Tiefenlager.

Erwin Schär möchte die Standorte selber bestimmen und die Wahl nicht der Nagra überlassen. Es wird so oder so mindestens ein Standort weitergeführt. Deshalb möchte er immerhin bestimmen können welcher oder welche beiden das sind. Wenn wir heute prinzipiell alle ablehnen ist das der Sache überhaupt nicht dienlich.

Felix Wettstein unterstützt den Antrag Vonder Mühl. Er möchte nicht die Verantwortung für die Wahl eines offensichtlich schlechten Standorts tragen.

Beat Hodel ist damit einverstanden und ergänzt, dass man mit der Wahl des Antrages der Leitungsgruppe nichts gewinnt, sondern nur die Entscheidung der Nagra abnimmt.

Auch Martin Bossard stimmt dem zu. Es ist keine schlechte Entscheidung, wenn wir den Antrag Vonder Mühl annehmen.

Peter Hodel gibt zu, dass die Nagra unsere Argumentation zwingend in ihre Wahl miteinbeziehen muss, auch wenn wir keinen Standort vorschlagen. In diesem Fall kann die Regionalkonferenz dafür später aber auch keine Neubewertungen oder Änderungen verlangen.

Bruno Elmiger, Mitglied FG OFA, erklärt, dass die FG OFA sachlich und nicht politisch diskutiert hat. Die Arbeitsgruppe hat sehr seriös gearbeitet. Er steht voll und ganz hinter der geleisteten Arbeit. Er möchte, dass auch heute nicht politisch sondern sachlich entschieden wird. Die Fachgruppe hat die Resultate aus ihren Bewertungen an die Leitungsgruppe weitergeleitet. Es ging primär um gute Arbeit und nicht um Mediane.

Rudolf Berger findet auch, dass wir der Region verpflichtet sind. Heute wird aber nicht darüber abgestimmt, ob ein Tiefenlager richtig ist oder nicht. Falls ein Tiefenlager bei uns gebaut wird, dann soll es dort gebaut werden, wo es am geeignetsten ist.

Regina Wittmer möchte auch mitentscheiden. Aber sie findet, man kann auch der Nagra vertrauen, dass sie den besten Standort wählt.

Alan Hawkins würde auch keinen Standort vorschlagen, sondern die Nagra entscheiden lassen. Dann besteht die Gewissheit, dass der Entscheid sachlich und nicht politisch ist.

Die Diskussion ist beendet.

Peter Hodel schlägt folgendes zur Beschlussfassung vor: Zuerst werden die beiden Anträge Vonder Mühl und Schär einander gegenüber gestellt. Der Sieger aus dieser Abstimmung wird dann dem Antrag der Leitungsgruppe gegenüber gestellt.

Die erste Abstimmung ergibt folgende Resultate:

- 22 Zustimmungen für den Antrag Vonder Mühl
- 32 Zustimmungen für den Antrag Schär
- 7 Enthaltungen

Somit ist der Antrag Vonder Mühl abgelehnt. Jetzt werden der Antrag der Leitungsgruppe (Weiterführen des Standorts JS1) und der Antrag Schär (Weiterführen der Standorte JS1 und JS3) einander gegenüber gestellt.

- 16 Zustimmungen für den Antrag Schär
- 35 Zustimmungen für den Antrag der Leitungsgruppe
- 10 Enthaltungen

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
03 Sitzung vom 27. April 2013
Seite 11 von 11

Dies bedeutet, dass der Antrag der Leitungsgruppe angenommen ist. Sicherheitshalber wird jetzt noch eine Schlussabstimmung über den Antrag der Leitungsgruppe durchgeführt.

- 42 Zustimmungen
- 13 Ablehnungen
- 6 Enthaltungen

Der Antrag der Leitungsgruppe gilt somit definitiv als angenommen und führt dazu, dass der Standort JS1 in der Däniker Kiesgrube weiter geführt wird.

8. Verschiedenes

Peter Hodel blendet die provisorische Medienmitteilung ein, die noch heute der Presse zugestellt wird. Dies soll Falschinformationen und Polemiken verhindern.

Hans Fellmann, Vizepräsident des Trägervereins, bedankt sich im Namen der Regionalkonferenz herzlich beim Präsidenten, Peter Hodel. Er hat die Vollversammlung trotz heiklen Themen und schwierigen Abstimmungen brillant geleitet.

Peter Hodel bedankt sich bei allen Teilnehmern und wünscht gute Heimreise.

Schluss der Versammlung: 12.00 Uhr

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

Nicolas Perrin
Mitarbeiter Geschäftsstelle

Beilage:

- Präsenzkontrolle
- Präsentationsunterlagen (separates Dokument)
- komplette Powerpoint-Präsentation

Verteiler Protokoll (per E-Mail)

Regionalkonferenz:

- Mitglieder Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
- Mitglieder Leitungsgruppe Regionalkonferenz
- Referenten
- Website Plattform Jura-Südfuss
- UVEK Collaboration Plattform Jura-Südfuss

Geschäftsstelle

c/o Gemeinde Erlinsbach SO

Dorfplatz 1

5015 Erlinsbach SO

Telefon 062 857 57 00

geschaefsstelle@jura-suedfuss.ch



Plattform Jura Südfuss

Medienmitteilung

Regionalkonferenz vom 27. April 2013

Der Präsident der Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss, Peter Hodel, konnte an der heutigen Vollversammlung 61 Mitglieder und Vertreter aus den beiden Kantonen AG und SO, der Nagra sowie aus dem Bundesamt für Energie begrüssen. Nachdem die Anträge und deren Konsequenzen erläutert und offenen Fragen der Mitglieder geklärt wurden, ist breit und gut diskutiert worden. Folgende Beschlüsse wurden anschliessend gefasst.

Die Vollversammlung der Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss hat die erarbeiteten Zusatzfragen zur sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie einstimmig angenommen und verabschiedet. Diese werden dem Bundesamt für Energie nun übermittelt. Ausserdem wurde mehrheitlich bei zwei Enthaltungen entschieden, dass die Potenzialräume im Vergleich zu den bisherigen Oberflächenanlagen-Standortvorschlägen lediglich zweite Wahl sind und somit nicht weiter geprüft werden müssen. Die Vollversammlung hat im Weiteren beschlossen, dass die Standortvorschläge für die Oberflächenanlage gänzlich ungeeignet und abzulehnen sind, aber dass unter Berücksichtigung des weiteren Verfahrens der Standort Jura-Südfuss 1 in Däniken, Kiesgrube, von der Nagra weiter geprüft werden könnte. Dieser Beschluss betrifft lediglich den Standort der Oberflächenanlage und definiert nicht den Standort eines allfälligen Tiefenlagers.

Für weitere Auskünfte

Peter Hodel, Präsident Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

Mail: p.hodel@schoenenwerd.ch

Tel. Geschäft 062 858 61 04

Geschäftsstelle Plattform Jura-Südfuss

Mail: geschaefsstelle@jura-suedfuss.ch

Tel. 062 857 57 00

8.5 Expertenbericht zum Einengungsvorschlag von Dr. Mark Eberhard (Fachbegleitung FG SI)

Plattform Jura-Südfuss / Stellungnahme aus geologisch-hydrogeologischer und tektonischer Sicht zum Einengungsvorschlag der Tiefenlagerung von schwach- & mittelaktiven und hochaktiven Abfällen auf zwei Standorte

Einleitung / Vorarbeiten

Die von unserer Fachgruppe nach Abschluss der Etappe 1 Ende September 2009 auf dem ausgeschiedenen Standort Jura-Südfuss bezogenen Sachfragen und Hinweise trafen schon damals den Kern der Sache.

Zusammengefasst wurde von uns darauf hingewiesen, dass das Gebiet unserer Erfahrung nach tektonisch stark überprägt ist. Explizit eignen sich die Effinger Schichten aufgrund ihrer Materialeigenschaften und teilweise stark gestörten Struktur für eine Tiefenlagerung von schwach- bis mittelaktiven Abfällen nicht. An der Informationsveranstaltung vom 25. März 2010 in Aarau wurden diese kritischen Punkte nochmals von uns aufgegriffen, erläutert und darauf hingewiesen, dass die Untersuchungsbasis an diesem Standort viel zu dürftig sei und weitere Abklärungen wie geophysikalische Untersuchungen und Bohrungen notwendig seien, um einen Untersuchungsstand mit den anderen potenziellen Standorten zu erreichen.

Erfreulicherweise wurden in der nun abgeschlossenen Etappe 2 neben den anderweitigen sicherheitstechnischen Abklärungen schon vorhandene seismische Daten reprozessiert und zusätzliche geophysikalische Untersuchungen (2D-Seismik 2011/12) vorgenommen. Ergänzend wurde der Kenntnisstand durch das neu erschienene Kartenblatt Aarau (Jordan et al. 2011) erweitert.

Effinger Schichten

Aufgrund dieser neuen Daten und den daraus hervorgehenden entscheidungsrelevanten Merkmalen wurden in erster Linie die Effinger Schichten als Wirtgestein für die Tiefenlagerung ausgeschlossen.

Opalinuston

Die Schlussfolgerungen der Nagra hinsichtlich der vergleichsweise geringen Mächtigkeit des Opalinustons gegenüber anderen in Frage kommenden Standorten und die geringe Barrierewirkung der unteren Rahmengesteine sind richtig und für uns somit nachvollziehbar.

Tektonik

Infolge von regionalen Störungszonen wie z.B. der sich im Nordosten über mehrere Kilometer erstreckenden Schönenwerd-Eppenberg-Antiklinale und der sich im Untergrund weiter nach Osten erstreckenden Born-Engelberg-Antiklinale musste das potenzielle Lagergebiet weiter eingegrenzt werden. Eine genauere Charakterisierung der zu meidenden tektonischen Zonen im Bereich des Standortgebiets ist zurzeit nur begrenzt möglich (Nagra, Geologische Grundlagen, Dossier II, Sedimentologische und tektonische Verhältnisse, Nagra Tech. Ber. NTB 14-02, S. 89, 2014).

Schlussfolgerung

Insgesamt betrachtet ist das von der Nagra durchgeführte Einengungsverfahren sowohl aus geologischer, hydrogeologischer und tektonischer Sicht nachvollziehbar und stimmig.

Im Hinblick darauf, dass das noch in Betracht kommende Lagergebiet schon jetzt stark redimensioniert werden musste, ist mit den aufgeführten tektonisch unsicheren Gegebenheiten davon auszugehen, dass bei einer allfälligen Wiedererwägung des Standortes Jura-Südfuss der zukünftige Lagerperimeter nochmals drastisch redimensioniert werden müsste und somit für eine Tiefenlagerung der SMA nicht mehr in Frage käme.

8.6 Protokoll der Sitzung FG SI 18. März 2015

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
Fachgruppe SI

Datum: 18. März 2015
Sitzungsnummer: 18
Sitzungsbeginn: 19.00 Uhr
Sitzungsende: 21.45 Uhr
Ort: Gemeindehaus Oberentfelden

Anwesend: **Fachgruppe:**
Berger Ruedi / Fehr Kurt / Frei Peter / Hodel Beat / Jordi Martin /
Rothacher Bernd / Schmid Martin
Geschäftsstelle:
Von Arx Markus
Prozessbegleitung:
Bachmann Urs (entschuldigt)
Gäste:
Jürg Schneider, Nagra
Philipp Senn, Nagra
Samuel Pfyffer, BFE
Mark Eberhard, Eberhard und Partner
Entschuldigt: Aletti Roberto / Annaheim René / Wunn Konrad
Vorsitz: Berger Ruedi
Aktennotiz: Nicolas Perrin

Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll vom 18. Februar 2015
3. Fragen zum Sicherheitstechnischen Vergleich der 2x2-Vorschläge der Nagra
Referent: Herr Jürg Schneider, Nagra
4. Informationen aus den Sitzungen des TFS
5. Diskussion zur Stellungnahme der FG SI an die RK
6. Verschiedenes

Akten

- Mögliche Struktur der Stellungnahme der RK (Entwurf)
-

1. Begrüssung

R. Berger begrüsst die Sitzungsteilnehmer und insbesondere die Gäste zur heutigen Sitzung.

2. Protokoll vom 18. Februar 2015

Es gibt keine Einwände zum Protokoll und es wird somit stillschweigend genehmigt.

3. Fragen zum Sicherheitstechnischen Vergleich der 2x2-Vorschläge der Nagra / Referent: Herr Jürg Schneider, Nagra

J. Schneider begrüsst die Anwesenden seinerseits und wird heute versuchen, die Fragen zu beantworten, welche die FG SI zum Einengungsvorschlag der Nagra hatte. Er blendet zuerst die Fragen ein und erklärt in welchem Teil seines Referates er vorsieht, sie jeweils zu beantworten. Dann rekapituliert er kurz die Vorgaben des Sachplanverfahrens in Etappe II.

Anmerkung des Protokollanten: Die Fragen und die jeweilige Antwort werden in diesem Teil des Protokolls in der Reihenfolge ihrer Beantwortung mit einem Verweis auf die entsprechende Foliennummer der Präsentation der Nagra (Anhang dieses Protokolls) aufgeführt.

1. Bewertungskriterien: Wo ist die Grenze zwischen "sehr günstig", "günstig", "bedingt günstig", "ungünstig"? Wie wurde diese Grenze definiert?

Ab Folie 15

Der Konzeptteil des Sachplans gibt 13 Kriterien und Hinweise zu Indikatoren zur langfristigen Sicherheit und technischen Machbarkeit vor. Die Nagra formuliert die Anforderungen an die Indikatoren. Die Vorschläge werden anhand der Indikatoren geprüft; in Etappe I musste die Gesamtbewertung mindestens die Note „bedingt günstig“ erreichen – in Etappe II wurde die Schraube angezogen und die Gesamtbewertung muss nun mindestens „günstig“ erreichen. Die Gesamtbewertung setzt sich zusammen aus Kriteriengruppen, welche mehrere Kriterien beinhalten und die Kriterien werden anhand von einzelnen Indikatoren bewertet (hierarchisches System).

Die Bewertung der Indikatoren orientiert sich anhand des Vorgehens in Etappe I – die Indikatoren wurden in Etappe II jedoch, wo sinnvoll, verschärft, um eine Optimierung zu erreichen. Im NTB 08-05 ist im Anhang 1 ersichtlich, wo die Mindestanforderungen, die verschärften Anforderungen und die Bewertungsskalen für jeden individuellen Indikator liegen. Zudem ist für jeden Lagertyp festgelegt, in welchem Bereich der Indikator ungünstig, bedingt günstig, günstig und sehr günstig ist. Als Notenskala wurde 4.5 für sehr günstig, 3.5 für günstig, 2.5 für bedingt günstig und 1.5 für ungünstig als Ausgangspunkt gewählt. Nach der Zuteilung eines Indikators zu einem Ausgangspunkt kann innerhalb dieses Bandes ein Zuschlag oder Abschlag von 0.2 oder maximal 0.4 Punkten gemacht werden, je nachdem wie gut die „Stufe der Eignung“ erreicht worden ist. Dies bringt eine verfeinerte Abstufung der Bewertung der Indikatoren. Die Bewertung resultiert aus den einzeln bewerteten Indikatoren.

Die Vorschläge werden anhand von entscheidungsrelevanten Merkmalen und deren Indikatoren verglichen (ENSI 33/154). Zurückgestellt kann eine Region nur werden, wenn sich eindeutige, nachweisbare Nachteile gegenüber den anderen Regionen herauskristallisieren. Die Identifikation der Nachteile erfolgt in drei Schritten: In einem ersten Schritt werden die Indikatoren direkt miteinander verglichen und es werden Hinweise oder zusätzliche Hinweise auf eindeutige Nachteile vergeben. Anschliessend führt man alternative Bewertungsmethoden wie das Outranking oder die Malus-Bilanzierung durch und vergleicht die Resultate mit dem direkten Vergleich. Im dritten Schritt erfolgt eine fachtechnische Beurteilung der Hinweise oder zusätzlichen Hinweise, welche darüber beurteilt, ob nun ein eindeutiger Nachteil vorhanden ist. Die Einengung erfolgt so anhand von fachtechnischen Argumenten und nicht aufgrund von Bewertungszahlen.

3. Barrierenwirkung des Rahmengesteins: Was genau ist damit gemeint? Wieso ist das Rahmengestein in unserer Region ungünstig und welche Konsequenzen könnte dies haben?

4. Dosisintervalle: Wie kommt es, dass in der Abbildung 13, Seite 26 vom Themenheft die Dosiswerte der PJS fast identisch sind mit den Werten von Südranden und Jura Ost, obwohl die Barrierenwirkung des Rahmengesteins fehlt?

Ab Folie 32

J. Schneider beantwortet die Fragen 3 und 4 zusammen und geht anschliessend auf Frage 2 ein.

J. Schneider erklärt, dass für die Berechnung der Dosiswerte jeweils das Wirtgestein und die Rahmengesteine ober- und unterhalb des Wirtgesteins unter die Lupe genommen wurden. Spröde Gesteinsschichten (sogenannte Harte Bänke) sind potentiell wasserführend und werden somit als Kurzschluss zur Biosphäre betrachtet. Dadurch resultieren verschieden lange Transportpfade der Radionuklide, welche massgebend für die Berechnung der Dosisintervalle sind. Zusätzlich zu den realistischen Berechnungen hat man alternative Berechnungen (Referenzfälle / vorsichtiger Fall) durchgeführt, die teils pessimistischere Berechnungen aber auch optimistische Fälle darstellen. Die Referenzfälle bilden die Grundlage für die Dosisberechnung.

In unserer Region ist direkt unterhalb des Opalinustons ein harter Bank, der „Kalkige Lias“. Im Referenzfall und auch im alternativen Referenzfall ist der kürzeste Radionuklid-Freisetzungspfad nach unten, welcher das Dosismaximum bestimmt. Für die Resultate der Dosisberechnungen ist die Länge der Radionuklid-Transportwege im Wirtgestein und in den Rahmengesteinen (Summe der Beiträge der Freisetzung oberhalb und unterhalb der Lagerkammern) massgebend. Gegen oben resultieren beim Vergleich ähnlich lange Freisetzungspfade in allen SMA-Regionen. Gegen unten ist der Freisetzungspfad in der Region Jura-Südfuss jedoch deutlich kürzer, weil das barriierenwirksame Rahmengestein fehlt.

2. Mächtigkeit des Wirtgesteins: Welche Folgen kann eine zu geringe Mächtigkeit haben, wie sieht die "ideale" Mächtigkeit aus? Hat die geringe Mächtigkeit in der PJS Einfluss auf die Lagerkapazität?

Ab Folie 41

J. Schneider berichtet, dass eine geringe Mächtigkeit in der Regel auch eine geringe Länge der Radionuklidtransportpfade mit sich bringt. Dies führt zu einer kürzeren Zeitdauer, bis die Radionuklide die Biosphäre erreichen und der radioaktive Zerfall ist dadurch auch geringer. Dies resultiert in höheren Dosiswerten an der Oberfläche. Entsprechend ist das Wirtgestein „je mächtiger, desto besser“, wobei sich ab einem gewissen Wert kein Zusatznutzen mehr bezüglich der Radionuklidzurückhaltung ergibt.

Die geringere Mächtigkeit in unserer Region hat jedoch keinen Einfluss auf die Lagerkapazität. J. Schneider verweist dazu auf Schritt 3 „Abgrenzung der optimierten Lagerperimeter“. Eine beschränkte Mächtigkeit kann zur Wahl eines kleineren Kavernenquerschnitts und damit zu einem leicht erhöhten Platzbedarf führen.

5. Bautechnische Eignung: Im Themenheft wird nicht ersichtlich, wieso die bautechnische Eignung in der PJS teilweise "nur" günstig ist. Wo genau sind die Probleme? In welchem Bericht finden wir dazu genauere Angaben?

Ab Folie 44

J. Schneider verweist zuerst auf das Kapitel 4.4.3.6 „SMA-Lagerperimeter Jura-Südfuss“, Abschnitt D „Bautechnische Eignung des Lagerperimeters SMA-JS“ (ab Seite 284) im Nagra Technischer Bericht (NTB) 14-01. Weitere Informationen liefert der NAB 14-50 „Bautechnische Risikoanalyse zur Realisierung der Zugangsbauwerke“.

In der Kriteriengruppe „Bautechnische Eignung“ erreicht der Indikator 48 „Geotechnische und hydrogeologische Verhältnisse in überlagernden Gesteinsformationen“ beim SMA-Standort JS nur die Note 2.9. J. Schneider erklärt wie die Nagra durch Verwendung der qualitativen Risikoanalyse zum Resultat gekommen ist. Die qualitative Risikoanalyse stützt sich auf die folgenden vier Pfeiler: Sicherstellung einer sicherheitsgerichtet ausgelegten Anlage (definiert durch die Wahl eines geeigneten Standortes, der optimalen Anlagenauslegung, dem Bau und Betrieb der Anlage und den einzulagernden Abfällen), der qualitative Nachweis bezüglich Sicherheit (genügend Sicherheit von verschiedenen Störfällen), der Vergleich von System-Varianten (Zugangsbauwerke nach Untertag) und der Input für den sicherheitstechnischen Vergleich (standortspezifische Begebenheiten). Dieses schrittweise Vorgehen basiert auf einem iterativen Optimierungsprozess, das heisst es wird immer wiederholt bis das Optimum bezüglich Sicherheit erreicht wird.

Die Nagra hat eine Risikobewertung mit einer 5x5-Matrix für die bautechnische Risikoanalyse verwendet. Nachdem die Situation und die Massnahmen geprüft worden sind, verbleibt eine potenziell relevante geologische Gefährdung. Diese ist ein hoher initialer Wasserfluss der in unserer Region möglich aber eher unwahrscheinlich ist. Dieser Aspekt kann möglicherweise umgangen (durch ein anderes Zugangsbauwerk) oder gelöst (durch eine umfangreichere Vorauserkundung) werden. Dies zeigt, dass die Ergebnisse der Standortregionen WLB, JO und JS zum Indikator „Geotechnische und hydrogeologische Verhältnisse in überlagernden Gesteinsformationen“ grob vergleichbar sind, jedoch gewisse Unterschiede bestehen.

Vollständigkeitshalber führt der Protokollant unten die zwei Fragen auf, welche sich im Laufe der Diskussion ergeben haben und vor Ort nicht abschliessend beantwortet werden konnten. In der Zwischenzeit hat die Nagra die Fragen beantwortet (siehe auch das PDF-Dokument „Antwortenkatalog FG SI 18.03.2015“ für zusätzliche Erklärungen).

Frage 1

"Wieso sind die Indikatoren 17, 20, 22, 18 und insbesondere 19 ('Länge der massgebenden Freisetzungspfade') zum Kriterium 'Freisetzungspfade' für die Lagerperimeter in den geologischen Standortgebieten für das SMA-Lager in der Nordschweiz gemäss NTB 14-01, Tab. 4.4-2 alle exakt gleich bewertet (4.5), obwohl im Zusammenhang mit den Dosisberechnungen die Bedeutung der unterschiedlich langen Freisetzungspfade für die Dosismaxima diskutiert wurde?"

Das Bewertungsobjekt für die Indikatoren 17 (Art der Transportpfade und Ausbildung des Porenraums), 20 (Transmissivität präferenzierter Freisetzungspfade), 22 (Selbstabdichtungsvermögen) und 18 (Homogenität des Gesteinsaufbaus) ist für die fünf SMA-Standortgebiete der Nordschweiz das Wirtgestein (Opalinuston) innerhalb des optimierten Lagerperimeters. Da diese vier Indikatoren Eigenschaften des Wirtgesteins bezeichnen und es sich hier immer um das

gleiche Wirtgestein handelt, wurden sie in den fünf SMA-Standortgebieten der Nordschweiz identisch als 'sehr günstig' (Zahlenwert 4.5) bewertet.

Für den Indikator 19 (Länge der massgebenden Freisetzungspfade) ist für die fünf SMA-Standortgebiete der Nordschweiz das Bewertungsobjekt ebenfalls das Wirtgestein (Opalinuston) innerhalb des optimierten Lagerperimeters. Im massgebenden Fall für die Einengung und bei Platzierung der Lagerkammern in der Mitte des Opalinustons wird die minimale Transportpfadlänge durch die Schichtpaketmächtigkeit des Opalinustons bestimmt (NTB 14-01, Fig. 3.1-3). Der Referenzwert für die Schichtpaketmächtigkeit beträgt in allen Standortgebieten ca. 90 – 110 m (vgl. Referenzwerte in NTB 14-01, Tab. 3.1-1 bis 3.1-4). Unter vereinfachter Berücksichtigung der vertikalen Ausdehnung der SMA-Lagerkammern (inkl. Auflockerungszone) von 20 m ergibt sich somit in allen Standortgebieten eine minimale Transportpfadlänge von ca. 35 – 45 m. Der Indikator 'Länge der massgebenden Freisetzungspfade' wird daher in allen Standortgebieten mit 'sehr günstig' (> 30 m, siehe Bewertungsskala in NTB 14-01, S. 103; Zahlenwert 4.5) bewertet.

In der Sitzung der Fachgruppe Sicherheit vom 18.03.2015 wurde anhand der geologischen Konzeptbilder der Gesteinsprofile für die Standortgebiete der Nordschweiz (Ausschnitt aus der Fig. 3.1-3 in NTB 14-01) die Bedeutung der Länge der Freisetzungspfade *im einschlusswirksamen Gebirgsbereich* (EG); d.h. innerhalb des Wirtgesteins und seiner Rahmengesteine, für die Resultate der Dosisberechnungen diskutiert (farbige Doppelpfeile in dieser Figur). Diese wird erfasst mit dem Indikator 'Mächtigkeit', welcher für den einschlusswirksamen Gebirgsbereich bewertet wird und wo es klare Unterschiede in der Bewertung gibt zwischen den Standortgebieten. Dies wurde auch in der Sitzung vom 18.03.2015 erläutert (Folie 42 im dort gezeigten Foliensatz), wo rekapituliert wurde, weshalb der Indikator 'Mächtigkeit' im Standortgebiet Jura-Südfuss einen eindeutigen Nachteil aufweist (ungünstige Eigenschaften der unteren Rahmengesteine (Kalkiger Lias), beschränkte Barrierenwirkung der oberen Rahmengesteine und geringere Mächtigkeit des Opalinustons, was alles zu einer geringeren Länge der Freisetzungspfade im einschlusswirksamen Gebirgsbereich führt).

Frage 2

"Wie sind die Unterschiede zwischen der Ausdehnung des bevorzugten Bereichs Opalinuston in Etappe 1 (NTB 08-04, Fig. 5.5-5) und dem optimierten Lagerperimeter in Etappe 2 (NTB 14-01, Fig. B.5-3) begründet?"

Wie schon während der Sitzung vom 18.03.2015 erwähnt sind die Unterschiede auf zwei Gründe zurückzuführen:

(1) In Etappe 2 wurden die Anforderungen an die maximale Tiefenlage der Lagerebene des SMA-Lagers unter Terrain (u.T.) für die optimierten Lagerperimeter gegenüber Etappe 1 im Sinne der Optimierung verschärft (Etappe 1: 700 m u.T. (NTB 08-05, Anhang A1.1); Etappe 2: 600 m u.T. (NTB 14-01, S. 170)).

(2) Im Hinblick auf Etappe 2 wurden neue 2D-Seismik-Messungen durchgeführt und ältere 2D-Seismik-Daten neu ausgewertet ("Reprozessierung"). Das hat einerseits zu kleineren Anpassungen des Schichtmodells für die Standortgebiete (inkl. Tiefenlage Opalinuston) und andererseits zu einer verbesserten Abgrenzung von regionalen tektonischen Elementen geführt. Auf die Ausweisung von in SGT Etappe 1 verwendeten, damals nur grob ausgewiesenen 'Zonen mit Anzeichen für erhöhte tektonische Zergliederung' wird aufgrund des nunmehr generell besseren Erkundungsstatus der Regionen in SGT Etappe 2 verzichtet.

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
Fachgruppe SI
Sitzung vom 18. März 2015
Seite 6 von 6

4. Informationen aus den Sitzungen des TFS

B. Rothacher berichtet, dass an der Sitzung des Technischen Forums Sicherheit vom 5. März 2015 die Antworten zu unseren Fragen 104, 105 und 106 vorgestellt worden sind. Wie bis anhin erhält die Fachgruppe die Antwort schriftlich zugestellt. Wir werden die Antworten im Rahmen einer FG-Sitzung besprechen, sobald wir diese erhalten. Es sind aktuell noch zwei Fragen von unserer Region im TFS pendent.

5. Diskussion zur Stellungnahme der FG SI an die RK

Der erarbeitete Vorschlag von Ruedi Berger wird den FG Mitgliedern zugesendet. Diese senden ihren Input bis spätestens eine Woche vor der nächsten Sitzung an die Geschäftsstelle, welche die Teile in die Stellungnahme einbaut und den Entwurf an die Fachgruppenmitglieder verteilt. An der nächsten Fachgruppensitzung wird dann der Entwurf besprochen.

6. Verschiedenes

Die nächsten Sitzungstermine der Fachgruppe Sicherheit sind:

- 21. April 2015
- 7. Mai 2015

R. Berger schliesst die Sitzung und wünscht allen eine gute Heimreise.

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

Fachgruppe SI

Nicolas Perrin

Beilage:

- Präsentation der Nagra

Verteiler Protokoll

- Fachgruppenmitglieder
- Gäste
- UVEK Web-Plattform

